



Fernfachhochschule Schweiz  
Zürich | Basel | Bern | Brig

Mitglied der SUPSI

# **Grossgemeinde Laufenburg**

**Untersuchung zur Prüfung einer Gemeindefusion**

## **Master Thesis**

im Studiengang Executive MBA

von

**Rolf Walker**

Eingereicht beim Referenten Heinrich Berchtold

Am 30. Juni 2012

## **Vorwort**

Im Rahmen des CAS öffentliches Gemeinwesen Stufe III Management an der Fachhochschule Nordwestschweiz hat der Verfasser eine Abschlussarbeit zum Thema „Fricktal oder Zurzibiet? Die Gemeinde Schwaderloch im Dilemma der strategischen Ausrichtung“ (Rolf Walker, 2010) erstellt. Dem Gemeinderat Schwaderloch hat der Verfasser empfohlen, sich strategisch Richtung Fricktal auszurichten mit dem Ziel, bis Ende 2017 mit der Stadt Laufenburg zu fusionieren. Pikant an dieser Empfehlung ist, dass die beiden Gemeinden nicht aneinandergrenzen. Die Aargauer Regierung würde eine solche Fusion jedoch unterstützen, das hat das Interview mit dem Vorsteher des Departementes Volkswirtschaft und Inneres, Kanton Aargau, Dr. Urs Hofmann vom 13. Juli 2010 ergeben (Rolf Walker, 2010). Die Arbeit hat ein gewisses regionales Medieninteresse geweckt und bereits sind im Frühling 2012 erste Gespräche mit dem Stadtrat Laufenburg erfolgt.

Meiner Empfehlung eine Fusion der beiden Gemeinden Laufenburg und Schwaderloch voranzutreiben, steht der Gemeinderat jedoch eher skeptisch gegenüber, weil man sich mit einem Zusammenschluss zweier nicht aneinander grenzenden Gemeinden nicht so recht anfreunden kann.

Als Vision habe ich in der erwähnten Abschlussarbeit eine Gemeindefusion mit den Gemeinden des oberen Fricktals Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch dargestellt. Aufbauend auf diese Abschlussarbeit entstand die Idee, diese Vision im Sinne einer Grossgemeinde Laufenburg in einer Untersuchung zur Prüfung einer Gemeindefusion vertieft im Rahmen einer Masterarbeit zu prüfen. Bisherige Projektarbeiten zu diesem Thema Grossgemeinde Laufenburg sind dem Verfasser nicht bekannt.

Einen ganz herzlichen Dank geht an den Referenten, der den Autor in jeder Hinsicht bereitwillig unterstützt hat, an die Gemeindevorsteher und den Kreisplaner für die Interviews, wie auch den Gemeinderat Schwaderloch als Arbeitgeber. Den Gemeindevorstellungen mit den zur Verfügung gestellten Kennzahlen sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt. Ein besonderes Dankeschön gilt meiner Ehefrau, meinen Angehörigen und Freunden, die sich über eine längere Zeit mit einem zeitlich belasteten Engagement des Autors konfrontiert sahen.

## Management Summary

- 1. Wichtigste Resultate:** Die Untersuchungen haben ergeben, dass sich die Grossgemeinde Laufenburg aus heutiger Sicht nicht realisiert. Ein Drittel der Befragten will sie, zwei Drittel lehnen sie ab. 153 von 200 Personen haben an der Befragung teilgenommen, was einem hohen Durchschnitt von 76 % entspricht. Die befragten Gemeindevorsteher sehen die Grossgemeinde Laufenburg langfristig als eine realistische Zusammenlegung. Aus Sicht der Raumentwicklung sieht der zuständige Kreisplaner in der Grossgemeinde Laufenburg ein bedeutendes Entwicklungspotenzial. Teilfusionen werden mit Ausnahme von Kaisten mit Laufenburg deutlich abgelehnt. Laufenburg als Verwaltungsstandort der Grossgemeinde ist mehrheitlich unbestritten. Die politische Selbständigkeit hat bei den Laufenburgern und Schwaderlochern an Stellenwert verloren. Die finanziellen Disparitäten werden als Killerkriterium verstanden. Trotz unterschiedlicher Finanzkraft kann keine der fünf Gemeinden ihren Steuerfuss langfristig senken, höhere Steuerbelastungen sind realistisch. Eine gewisse Skepsis über die Nachhaltigkeit des entschuldeten Mettauertaler Finanzhaushalts ist in Anbetracht des Wegfalls des fünffachen Grundbeitrags des Finanzausgleichs ab 2014 berechtigt. Synergien wurden anhand der Anzahl Behördenmitglieder und Behördenentschädigung aufgezeigt. 223 Behörden- und ständige Kommissionsmitglieder regieren heute die fünf Kommunen. Jährlich werden sie mit total CHF 533'000.00 entschädigt.
- 2. Interpretation:** Interpretiert man die Resultate, so stellt man ein uneinheitliches Bild fest. Fast die Hälfte der Schwaderlocher und annähernd die Hälfte der Laufenburger befürworten eine Grossgemeinde Laufenburg. Die übrigen Gemeinden lehnen sie deutlich ab. Die Offenheit und Bereitschaft für Fusionen ist in Laufenburg und Schwaderloch am ausgeprägtesten, während Gansingen und Kaisten noch die Selbständigkeit bevorzugen. Mettauertal befindet sich im Verdauungsprozess der kürzlich erfolgten Fusion. Ein kantonales Brautgeschenk - Zusammenschlussbeiträge in Höhe von total CHF 27 Millionen (inkl. Finanzausgleichsbeträge) - sind als Startgeld für die Grossgemeinde nicht zu verachten und sollte der Fusionsbereitschaft einen zusätzlichen Schub verleihen.
- 3. Konklusion:** Die These 1 wird durch die Resultate der Untersuchung aus kurzfristiger Sicht verworfen. Langfristig sehen alle Gemeindeammänner diese Fu-

sion als realistisch. Die These 2 wird teilweise bestätigt. Die Voraussetzungen sind nicht vollständig vorhanden. Konkludierend kann festgehalten werden, dass sich die Gemeinden im Oberen Fricktal in einer Übergangsphase, in einer Art Verdauungsprozess bereits erfolgter oder erfolgloser Gemeindefusionen befinden. Die Weiterentwicklung des Fusionsprozesses ist eine zeitliche Frage. Verschärft sich der finanzielle Druck und erschwert sich die Suche nach Behördenmitgliedern und Verwaltungsprofis erhöht sich die Fusionsbereitschaft. Alle Indikatoren der Untersuchung weisen in diese Richtung. Die Anzahl Regierungsverantwortlicher könnte bei einer Grossgemeinde auf einen Bruchteil gesenkt und mit der halben Million Behördenentschädigung professionellere Strukturen geschaffen werden.

4. **Ausblick / weiteres Vorgehen:** Die Grossgemeinde Laufenburg ist noch zu wenig in den Köpfen der Betroffenen angekommen. Hier besteht ein erhebliches Informationsdefizit. Der Verfasser ist jedoch davon überzeugt, dass sich die Grossgemeinde Laufenburg bis spätestens 1. Januar 2022 realisieren wird. Dazu ist der gemeinsame Anstoss aller involvierten Gemeinderäte unerlässlich. Wollen die Führungsorgane dem Oberen Fricktal als Gegengewicht zur Region Frick eine prosperierende Entwicklung ermöglichen, dann müssen sie emotionale Barrieren und kleinräumiges Denken ablegen und sich am runden Tisch zu ersten gemeinsamen Gesprächen einfinden. Der Autor empfiehlt die Fusion prozessorientiert in sechs Phasen umzusetzen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>II</b>
<b>Management Summary</b> .....	<b>III</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b> .....	<b>V</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1 <i>Ausgangslage</i> .....	1
1.1    Stand der Fusionen in der Region Fricktal und Zurzibiet .....	1
1.1.1    Region Zurzibiet .....	1
1.1.2    Region Fricktal .....	1
1.2    Forschungsfragen .....	2
1.3    Abgrenzungen .....	3
2 <i>Vorstellung der fünf Gemeinden</i> .....	4
2.1    Portrait der 5 Gemeinden der Grossgemeinde Laufenburg* .....	4
2.1.1    Gemeinde Gansingen .....	4
2.1.2    Gemeinde Kaisten .....	4
2.1.3    Gemeinde Laufenburg .....	5
2.1.4    Gemeinde Mettauertal .....	6
2.1.5    Gemeinde Schwaderloch .....	7
2.2    Vergleichszahlen der 5 Gemeinden .....	8
3 <i>Vorstellung der Grossgemeinde Laufenburg</i> .....	10
3.1    Allgemeines .....	10
3.2    Historischer Überblick .....	11
3.3    Raumentwicklung .....	12
3.4    Bisherige Zusammenarbeit (Kooperationen) .....	13
3.5    Kennzahlen der Grossgemeinde Laufenburg .....	13
3.6    Ideale Gemeindegrösse .....	15
<b>Hauptteil</b> .....	<b>15</b>
4 <i>Primärforschung</i> .....	16
4.1    Interviews mit den fünf Gemeindevorstehern .....	16
4.1.1    Vorgehen .....	16
4.1.2    Forschungsergebnisse der Interviews .....	17
4.2    Bevölkerungsumfrage in den fünf Gemeinden .....	22
4.2.1    Forschungsmethode .....	22
4.2.2    Wahrscheinlichkeitsberechnung .....	23

---

4.2.3	Fragebogen .....	24
4.2.4	Pretest (Vortest) .....	28
4.2.5	Versand und Rücklauf der Fragebogen .....	28
4.3	Forschungsergebnisse der Bevölkerungsumfrage .....	30
4.3.1	Auswertung der Bevölkerungsumfrage .....	30
4.3.2	Auswertung der Fragen 1 – 7 .....	31
4.3.3	Auswertung der Kurzkommentare .....	43
5	<i>Sekundärforschung</i> .....	46
5.1	Einholen von Sekundärdaten .....	46
5.2	Ausgangslage in den fünf Gemeinden .....	47
5.3	Problembereich 1: Finanzen .....	47
5.4	Problembereich 2: Behördenbesetzungen .....	49
5.5	Problembereich 3: Verwaltungsstellen .....	50
6	<i>Finanzielle Konsequenzen der Gemeindefusion</i> .....	51
6.1	Kantonale Beiträge an die Gemeindefusion .....	51
6.2	Synergieeffekte des Gemeindezusammenschlusses .....	52
6.2.1	Beispiele Behördenmitglieder- und entschädigungen .....	53
	<b>Schluss</b> .....	<b>55</b>
7	<i>Konklusionen und Ausblick</i> .....	55
7.1	Konklusionen .....	55
7.2	Ausblick .....	58
8	<i>Empfehlungen</i> .....	59
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>61</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>VII</b>
	<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	<b>VII</b>
	<b>Graphikenverzeichnis</b> .....	<b>VIII</b>
	<b>Glossar</b> .....	<b>IX</b>
	<b>Anhang</b> .....	<b>XI</b>
	<b>Selbständigkeitserklärung</b> .....	<b>XIII</b>

---

## Einleitung

### 1 Ausgangslage

#### 1.1 Stand der Fusionen in der Region Fricktal und Zurzibiet

##### 1.1.1 Region Zurzibiet

Die 27 Gemeinden des Bezirks Zurzach „Zurzibiet“ haben am 21. November 2011 eine Charta verabschiedet, die eine Vision beinhaltet, wonach anstelle der 27 Gemeinden nur noch die drei Gemeinden Aaretal, Rheintal und Surbtal vorgesehen sind. Die Strategie sich Richtung Zurzibiet auszurichten, hat der Projektverfasser dem Gemeinderat nicht empfohlen, da die angrenzende Gemeinde Leibstadt auf Grund der finanziellen Disparitäten in absehbarer Frist nicht fusionswillig ist. Ob sie allerdings im grossen Verband mit den Gemeinden des Aaretals auch langfristig fusionsunwillig bleibt, ist nicht geklärt. Die Fusionsgespräche sind auch im Bezirk Zurzach in Gang gekommen so z.B. die Prüfung einer Gemeindezusammenlegung von Döttingen und Klingnau. Die Prüfung einer Strategie Richtung Zurzibiet bildet jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Master Thesis.

##### 1.1.2 Region Fricktal

Im Bezirk Laufenburg (oberer Teil des Fricktals) ist der Fusionsprozess um mehrere Jahre weiter fortgeschritten als im Bezirk Zurzach. Per 1. Januar 2010 wurden folgende Gemeindefusionen realisiert:

1. Etzgen, Mettau, Hottwil, Oberhofen und Wil zur Gemeinde Mettauertal.
2. Ittenthal zur Gemeinde Kaisten
3. Sulz zur Gemeinde Laufenburg

Die Anzahl Gemeinden im Bezirk Laufenburg reduzierte sich per 1. Januar 2010 von 23 auf 18 Gemeinden (Hottwil lag vor der Gemeindefusion im Bezirk Brugg), während im Bezirk Zurzach keine Gemeindefusion vollzogen wurde. Diese unterschiedlichen zeitlichen Perspektiven in den beiden Bezirken müssen bei den Prüfungen von Gemeindefusionen in jedem Fall berücksichtigt werden. Gemeindeammann Rolf Häusler, Schwaderloch, erklärte es treffend: „Man muss drei zeitliche Perspektiven unterscheiden [...] Mittelfristig bin ich überzeugt von der Grossgemeinde Laufenburg. In einem noch weiteren zeitlichen Horizont erachte ich auch die Vision Zurzibiet mit nur noch drei Gemeinden [...] als möglich.“ (vgl. Anhang A. 5, Interview mit Gemeindeammann Rolf Häusler).

## 1.2 Forschungsfragen

Die vorliegende empirische Master Thesis untersucht die Prüfung einer Gemeindefusion der Grossgemeinde Laufenburg und erforscht folgende Thesen:

These 1: **Die Grossgemeinde Laufenburg realisiert sich.**

These 2: **Die Voraussetzungen für diese Gemeindefusion sind nicht vorhanden.**

---

Die Forschungsfragen zur These 1:

### 1. Ist der politische Wille beim Gemeinderat vorhanden?

Diese Untersuchung bildet Gegenstand der Interviews mit den Gemeindevorstehern.

### 2. Will die Bevölkerung diese Gemeindefusion?

Anhand einer repräsentativen Umfrage wird das Interesse der Bevölkerung analysiert.

### 3. Kommt eine Fusion für einzelne Gemeinden nicht in Frage?

Anhand der schriftlichen Umfrage wird das Interesse für fünf verschiedene Fusionskonstrukte ermittelt:

- Kaisten mit Laufenburg
- Laufenburg mit Schwaderloch
- Laufenburg mit Gansingen, Mettauertal und Schwaderloch
- Mettauertal mit Schwaderloch
- Mettauertal mit Gansingen und Schwaderloch

### 4. Verbessert eine Gemeindefusion die finanziellen Voraussetzungen für die Beteiligten?

Anhand der beiden Beispiele Anzahl Behördenmitglieder und Höhe der Behördenentschädigungen werden mit Hilfe von Sekundärdaten aus den Gemeindeverwaltungen die finanziellen Synergien der beteiligten Gemeinden erhoben.

---

Die Forschungsfragen zur These 2:

### 1. Sind die finanziellen Disparitäten der beteiligten Gemeinden ein Killerkriterium?

Die Stellungnahmen der Gemeindeammänner und die Resultate aus der Bevölkerungsumfrage werden diese Frage beantworten.



## **2. Ist der Standort Laufenburg für eine Gemeindefusion ungeeignet?**

Die Interviews mit den Gemeindeverantwortlichen und die Resultate der Bevölkerungsumfrage werden diese Frage beantworten.

## **3. Wirkt sich ein Verlust der Gemeindeautonomie auf die Zusammenlegung aus?**

Das subjektive Empfinden der Befragten wird anhand von bekannten Erfahrungen bei gleichgelagerten Fusionsprojekten analysiert und mit den Resultaten aus der Bevölkerungsumfrage verglichen.

Bei der vorliegenden empirischen Arbeit hält sich der Verfasser an die genannten Forschungsfragen. Ziel dieser Arbeit ist, mit eigener Datenerhebung (Primär- und Sekundärdaten) festzulegen, ob sich die These 1 oder die These 2 erfüllt.

### **1.3 Abgrenzungen**

Sinn und Unsinn von Gemeindefusionen darzulegen, sind nicht Bestandteil dieser Untersuchung. Die vorliegende Arbeit hält sich an die Forschungsfragen und prüft vertieft, ob die Grossgemeinde Laufenburg sich realisiert oder die Voraussetzungen für diese Gross-Fusion nicht vorhanden sind.


Die Gemeinde Schwaderloch ist Mitglied des Planungsverbandes Fricktal und Zurzibiet. Die Prüfung einer Gemeindefusion im Bezirk Zurzach bildet keinen Zusammenhang mit dem Forschungsgegenstand und wird daher auch nicht beurteilt und bewertet.

Die Finanzkennzahlen der fünf Gemeinden wurden erhoben, die finanziellen Disparitäten dargelegt. Die Beurteilung der Synergien und Einsparungen, die durch einen Zusammenschluss der fünf Gemeinden entstehen können, wurde anhand des Beispiels Anzahl Behörden- und ständigen Kommissionsmitglieder und Höhe der Behördenentschädigungen geprüft. Eine vertiefte Untersuchung sprengt den Rahmen dieser empirischen Arbeit. Den Gemeinderäten wird empfohlen Arbeitsgruppen zu bilden, welche die Vor- und Nachteile und die finanziellen Auswirkungen einer Fusion auf die einzelnen Verwaltungszweige und Gemeindedienste aufzeigen.

## 2 Vorstellung der fünf Gemeinden

### 2.1 Portrait der 5 Gemeinden der Grossgemeinde Laufenburg\*

#### 2.1.1 Gemeinde Gansingen

Höhe:	382 m.ü.M.	
Fläche:	8.77 km <sup>2</sup>	
Einwohner:	967	
Ausländeranteil:	6.41 %, davon Deutsche: Unbekannt	
Nachbargemeinden:	Mettauertal im Norden und Osten, Remigen im Südosten, Mönthal im Süden und Laufenburg im Westen.	
Steuerfuss:	117 %	
Steuerkraft:	CHF 2'294	
Arbeitsstätten:	57 <sup>2</sup>	
Beschäftigte:	188 <sup>2</sup>	
Besonderheiten:	+++ Attraktives Bauland zu günstigen Konditionen	
	++ Aktives Vereinsleben, intaktes Dorfleben	
	+ Erholungsgebiet	
	---- Vergleichsweise geringe Anzahl Arbeitsplätze	
	-- Entfernung zum nächsten Autobahnanschluss	
	- Bezirksschule in Laufenburg	

<sup>1</sup>Quelle: Gemeindeverwaltungen, 2012 / Kennzahlen per 31.12.2011

<sup>2</sup>Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008

Legende: +++ = sehr positive Ausprägung

++ = positive Ausprägung

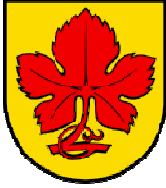
+ = eher positive Ausprägung

--- = sehr negative Ausprägung

-- = negative Ausprägung

- = eher negative Ausprägung

#### 2.1.2 Gemeinde Kaisten

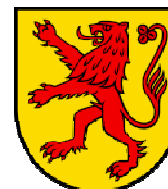
Höhe:	335 m.ü.M.	
Fläche:	18.11 km <sup>2</sup>	
Einwohner:	2'587	
Ausländeranteil:	16.79 %, davon Deutsche: 29.56 %	

Nachbargemeinden:	Laufenburg im Osten, Hornussen und Frick im Süden, Oeschgen im Südwesten sowie Eiken und Sisseln im Westen. Kaisten grenzt im Norden an die deutschen Gemeinden Murg und Laufenburg.
Steuerfuss:	105 %
Steuerkraft:	CHF 2'179
Arbeitsstätten:	117 <sup>2</sup> (Ortsteile Kaisten und Ittenthal)
Beschäftigte:	844 <sup>2</sup> (Ortsteile Kaisten und Ittenthal)
Besonderheiten:	+++ Kurze Entfernung zum Autobahnanschluss ++ Schule mit Oberstufe (ohne Bezirksschule) + Attraktives Dorf für Familien --- Vergleichsweise hohe Baulandpreise -- Kein SBB-Anschluss - Bezirksschule in Laufenburg

<sup>1</sup>Quelle: Gemeindeverwaltungen, 2012 / Kennzahlen per 31.12.2011

<sup>2</sup>Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008

### 2.1.3 Gemeinde Laufenburg



Höhe:	315 m.ü.M.
Fläche:	14.49 km <sup>2</sup>
Einwohner:	3'240
Ausländeranteil:	28.92 %, davon Deutsche: 34.70 %
Nachbargemeinden:	Mettauertal im Nordosten, Gansingen im Osten, Mönthal im Südosten, Elfingen und Hornussen im Süden, Kaisten im Westen sowie im Norden auf der deutschen Seite des Rheins Laufenburg (Baden).
Steuerfuss:	104 %
Steuerkraft:	CHF 2'450
Arbeitsstätten:	210 <sup>2</sup> (Ortsteile Laufenburg und Sulz)
Beschäftigte:	2'346 <sup>2</sup> (Ortsteile Laufenburg und Sulz)

Besonderheiten:	+++ Kurze Entfernung zum Autobahnanschluss
	++ Schule mit allen Stufen
	+ SBB-Anschluss
	--- Vergleichsweise hohe Baulandpreise im Ortsteil Laufenburg
	-- hohe Sozialhilfekosten
	- Verkehrsbelastung an Randzeiten

<sup>1</sup>Quelle: Gemeindeverwaltungen, 2012 / Kennzahlen per 31.12.2011

<sup>2</sup>Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008

#### 2.1.4 Gemeinde Mettauertal



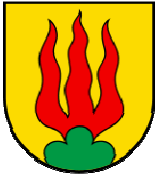
Höhe:	350 m.ü.M.
Fläche:	21.56 km <sup>2</sup>
Einwohner:	1'899
Ausländeranteil:	12.83 %, davon Deutsche: 51.85 %
Nachbargemeinden:	Schwaderloch im Norden, Leibstadt im Nordosten, Leuggern und Mandach im Osten, Villigen im Südosten, Remigen im Süden, Gansingen im Südwesten sowie Laufenburg im Westen. Im Nordwesten grenzt Mettauertal an die deutschen Gemeinden Albruck und Laufenburg.
Steuerfuss:	109 %
Steuerkraft:	CHF 2'045
Arbeitsstätten:	167 <sup>2</sup> (Ortsteile Etzgen, Hottwil, Mettau, Oberhofen, Wil)
Beschäftigte:	786 <sup>2</sup> (Ortsteile Etzgen, Hottwil, Mettau, Oberhofen, Wil)
Besonderheiten:	+++ Attraktives Bauland zu günstigen Konditionen
	++ Erholungsgebiet
	+ Aktive Gemeindepolitik
	--- Entfernung zum Autobahnanschluss
	-- Topographische Randlage mit 5 Ortsteilen

- Bezirksschule in Laufenburg

<sup>1</sup>Quelle: Gemeindeverwaltungen, 2012 / Kennzahlen per 31.12.2011

<sup>2</sup>Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008

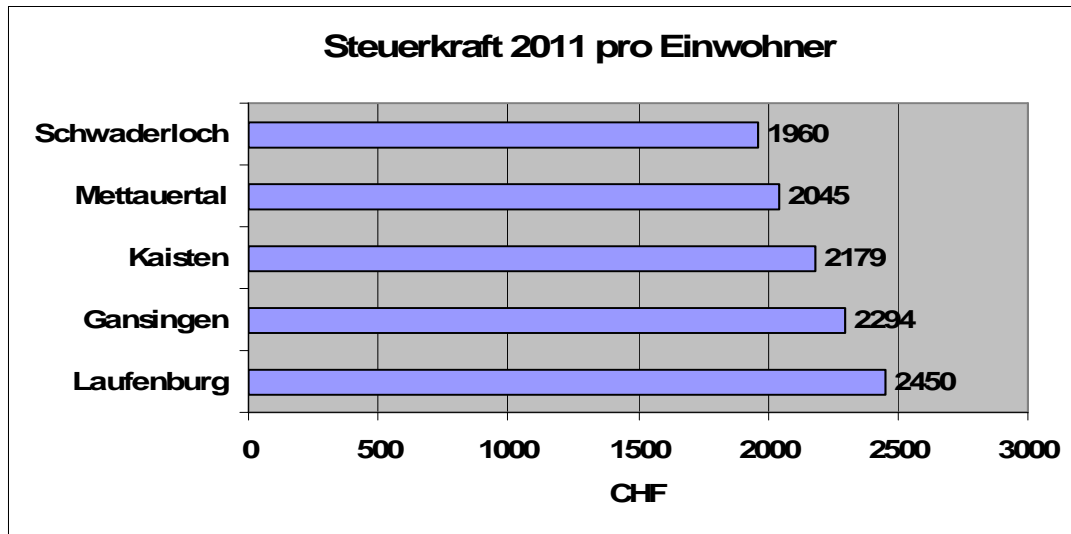
### 2.1.5 Gemeinde Schwaderloch

Höhe:	321 m.ü.M.	
Fläche:	2.77 km <sup>2</sup>	
Einwohner:	674	
Ausländeranteil:	18.10 %, davon Deutsche: 58.19 %	
Nachbargemeinden:	Leibstadt im Osten, Mettauertal im Süden und die deutsche Gemeinde Albbruck im Norden.	
Steuerfuss:	126 %	
Steuerkraft:	CHF 1'960	
Arbeitsstätten:	33 <sup>2</sup>	
Beschäftigte:	181 <sup>2</sup>	
Besonderheiten:	+++ sehr günstiges, attraktives Bauland ++ Aktives und vielfältiges Dorf- und Vereinsleben + Attraktives Rheinufer --- Entfernung zum Autobahnanschluss -- Keine Oberstufe im Dorf - Image als finanzschwache Gemeinde	

<sup>1</sup>Quelle: Gemeindeverwaltungen, 2012 / Kennzahlen per 31.12.2011)

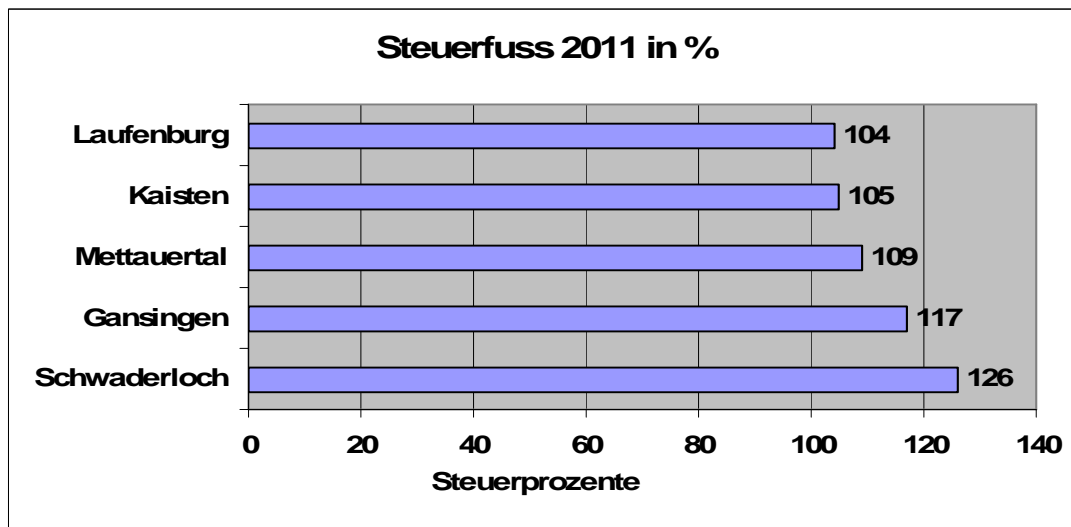
<sup>2</sup>Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008

## 2.2 Vergleichszahlen der 5 Gemeinden



Quelle: Abteilung Finanzen der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Graphik 1:** Steuerkraft 2011 pro Einwohner in CHF

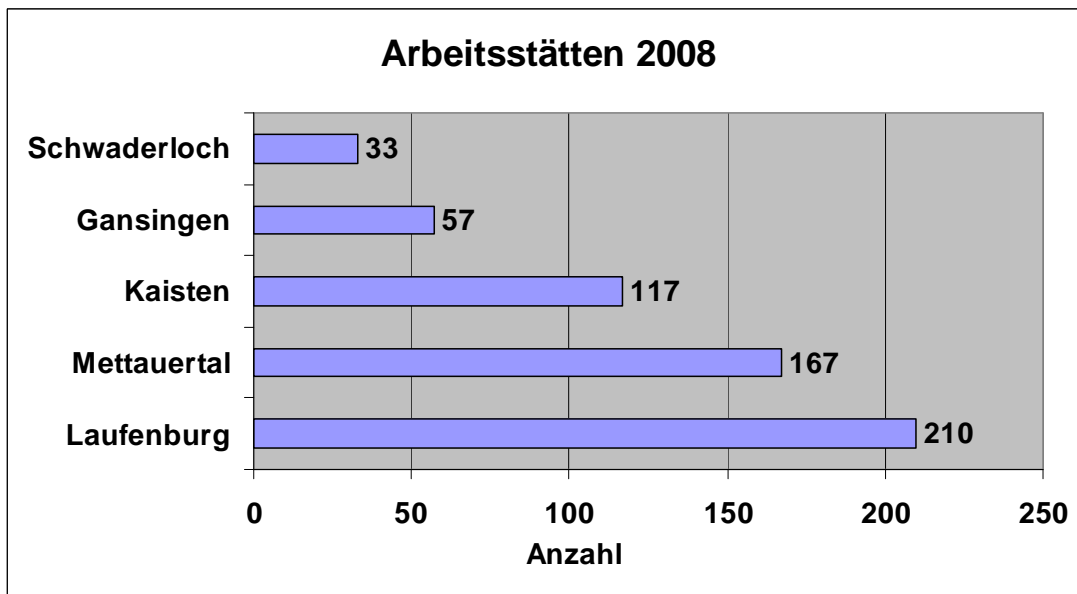


Quelle: Abteilung Finanzen der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Graphik 2:** Steuerfuss 2011 in Prozenten

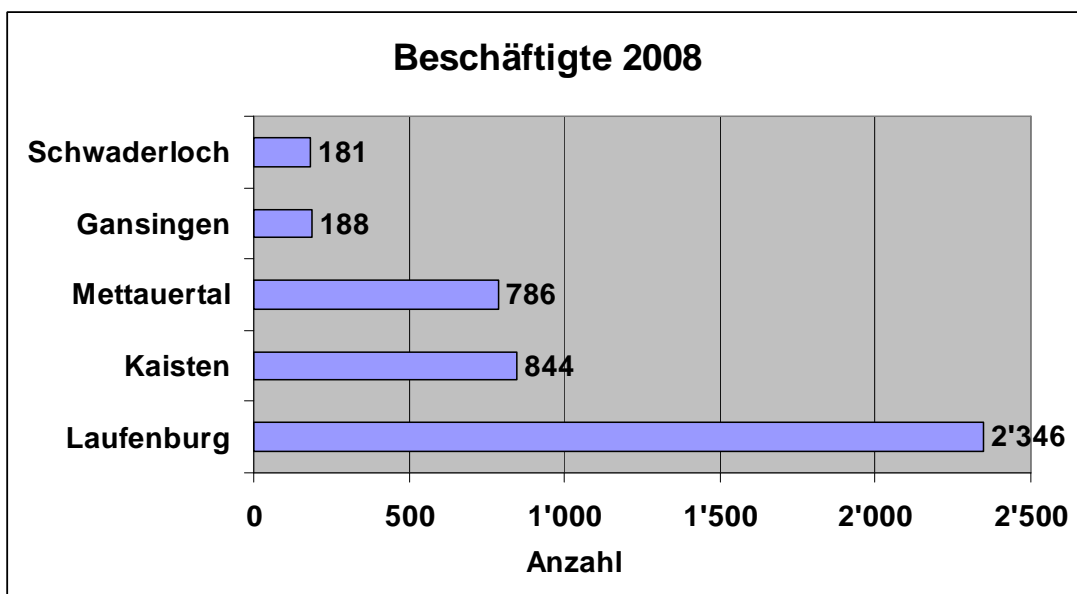
### Fazit

Die Gemeinde Laufenburg weist als wirtschaftlich stärkste Gemeinde die höchste Steuerkraft und den tiefsten Steuerfuss aus. Schwaderloch weist als die wirtschaftlich schwächste Gemeinde die tiefste Steuerkraft und den höchsten Steuerfuss aus.



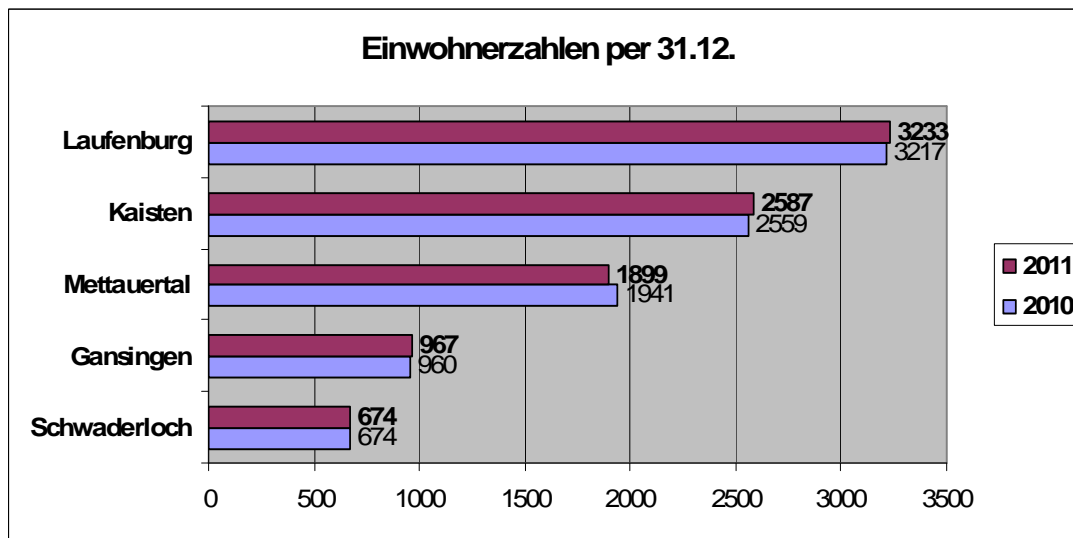
Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008

**Graphik 3:** Anzahl Arbeitsstätten 2008



Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008

**Graphik 4:** Anzahl Beschäftigte 2008



Quelle: Gemeindekanzleien der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Graphik 5:** Einwohnerzahlen per 31.12.2010 und per 31.12.2011

### **Fazit**

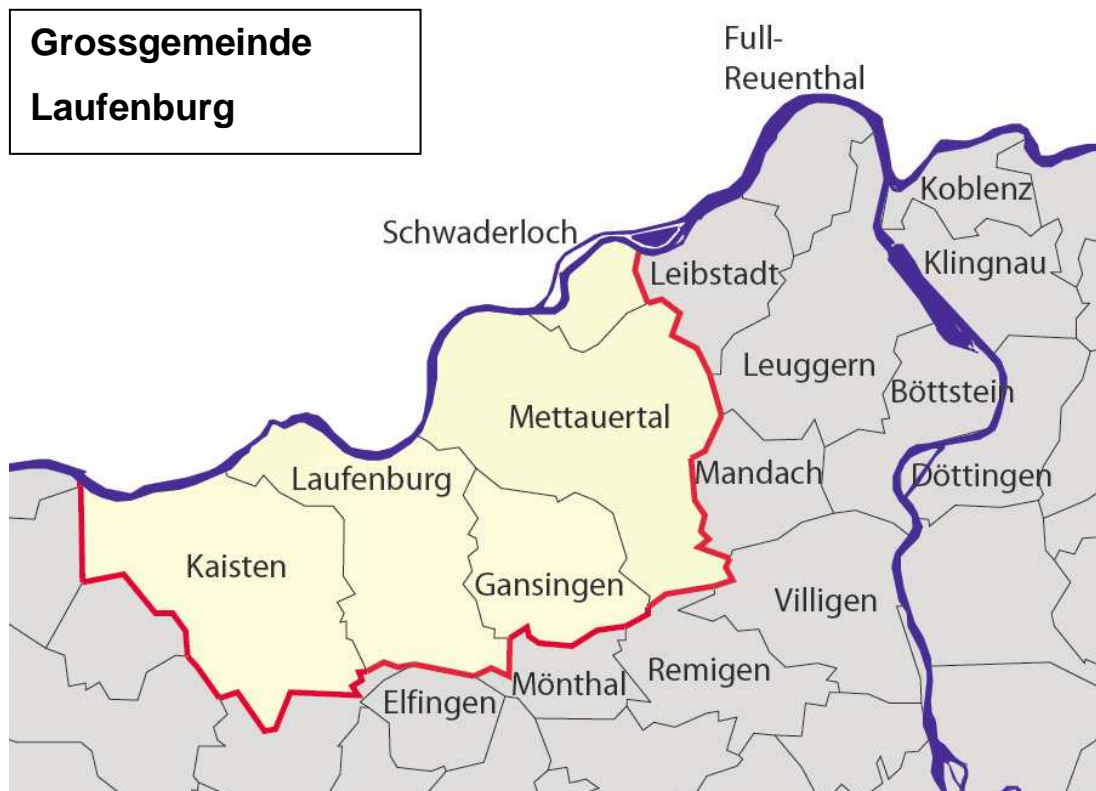
Die Gemeinde Laufenburg beschäftigt mit grossem Abstand am meisten Arbeitskräfte. Gansingen und Schwaderloch sind Wohngemeinden mit einer geringen Anzahl Arbeitsplätze. Die Einwohnerzahlen zwischen 2010 und 2011 sind in allen Gemeinden relativ stabil. Mettauertal weist einen leichten Rückgang aus.

## **3 Vorstellung der Grossgemeinde Laufenburg**

### **3.1 Allgemeines**

Die Grossgemeinde Laufenburg ist noch kein bekannter Begriff. Weder in den Zeitungen noch in Publikation oder anderen Medien ist er bis heute publik geworden. Die Grossgemeinde Laufenburg kann man als eine mit vier Gemeinden erweiterte Stadt Laufenburg verstehen. Sie umfasst die Gemeinden Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch. Die fünf Gemeinden liegen im oberen Fricktal und werden dem Bezirk Laufenburg zugezählt.





Quelle: AGIS Kanton Aargau, Mai 2012

**Abbildung 1:** Übersichtsplan der Gemeinden Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch

Die Grossgemeinde Laufenburg ergibt sich aus dem Rheintal mit Seitentälern. Wie sich aus dem Übersichtsplan ergibt, bilden die fünf Gemeinden wohl ein zusammenhängendes territoriales Gebilde, jedoch keine topographische Einheit. Während die Gemeinden Kaisten, Laufenburg, Schwaderloch sich entlang des Rheins befinden, wird das Gebiet durch die Täler Laufenburg-Sulz, Gansingen und den Ortsteilen des Mettauertals durchzogen.

### 3.2 Historischer Überblick

Viele Jahrhunderte gehörten die fünf Gemeinden zum Habsburger-Kaiserreich. Während rund 400 Jahren grenzte das österreichische Fricktal im Osten bei Leibstadt an die Grafschaft Baden, die unter eidgenössischer Verwaltung stand, im Süden an den Kanton Bern und im Westen an die Gebiete des Bistums Basel. Der heutige Ortsteil Hottwil (Gemeinde Mettauertal) gehörte bis 1802 zum Kanton Bern. Im Jahr 1802 wurde das Fricktal vorübergehend ein eigener Kanton mit Hauptort Laufenburg bis es dem neu gegründeten Kanton Aargau 1803 zugeteilt wurde. Viele

stumme Zeugen weisen auf die langjährige Habsburger-Herrschaft hin. In den öffentlichen Gebäuden, wie zum Beispiel dem Bezirksgericht Laufenburg findet sich der Doppeladler, als Wahrzeichen der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn. Das heutige Fricktal ist in zwei Bezirke geteilt, der untere Teil gehört zum Bezirk Rheinfelden, der obere Teil zum Bezirk Laufenburg. Laufenburg wurde am 19. März 1803 zum Bezirkshauptort (Wikipedia contributors, 2012) ernannt.

### **3.3 Raumentwicklung**

Angesprochen auf die Grossgemeinde Laufenburg hält der zuständige Kreisplaner in seinem Interview vom 4. April 2012 fest, dass die Leute in der Region und nicht aus der Region denken. Ein kleines aber qualitätsvolles Entwicklungspotential bleibe in Folge starker innerer Konkurrenzierung unbenutzt. Gesucht seien die guten Steuerzahler. Die Planung werde stark auf die finanzkräftigen Steuerzahler ausgerichtet, die Lagequalität hingegen werde weniger vermarktet. Durch die Gemeindefusion entfalle der Druck auf die Entwicklung im Wachstum in der Peripherie, was eine Konzentration auf den guten Standort wie Laufenburg bewirke.

Die Region habe nur eine Chance, wenn sie zusammenhalte und sich nicht gegenseitig konkurrenzieren. Es müsse nicht zwingend fusioniert werden, aber eine Fusion erleichtere doch einiges. Die Vorteile der Gemeindefusion sieht er in der Professionalisierung der Verwaltung und dem gewichtigeren Auftreten nach Innen und Ausen. Die Fusion würde ausserdem einen Wegfall der Steuerproblematik, der Steuerkonkurrenz und des Wachstumsdrucks in der Peripherie bewirken. Gelingen es nicht das Konkurrenzdenken in den peripheren Gebieten zu eliminieren, erhalte auch eine gesunde Entwicklung um das Arbeitsplatzgebiet Kaisten – Laufenburg auf Grund der Selbstbeschäftigung mit inneren Zwisten zu wenig Aufmerksamkeit.

Darin sieht der zuständige Kreisplaner die Gefahren einer Fusion. Christian Brodmann hält ausserdem fest, dass wenige langfristige Resultate bezüglich Gemeindefusionen bekannt seien. Es brauche Zeit bis der effektive Nutzen einer Fusion sich tatsächlich zeigen könne. Zu einer Fusion einzelner der beteiligten Gemeinden meint der Kreisplaner, dass eine Fusion Kaisten mit Laufenburg Sinn mache. Was passiert aber mit den anderen Gemeinden? Bei einer Fusion Gansingen-Mettauertal-Schwaderloch fehle ein gemeinsames Zentrum. Die Industrie in Etzgen genüge nicht. Die einzelnen Ortsteile seien ausserdem zu sehr abgelegen (vgl. Anhang B.1, Interview mit Kreisplaner Christian Brodmann).

### 3.4 Bisherige Zusammenarbeit (Kooperationen)

Die 5 Gemeinden arbeiten bereits heute in vielerlei Hinsicht miteinander zusammen, sei es in der Bezirksverwaltung Laufenburg (Amtsvormundschaft, Familien- und Jugendberatung und weitere soziale Institutionen), sei es im Polizeiwesen (Polizei Oberes Fricktal; POF), sei es in der Forstwirtschaft Mettauertal mit Schwaderloch oder in zusammengeschlossenen Steuerverwaltungen wie Gansingen mit Mettauertal oder Laufenburg mit Schwaderloch.

### 3.5 Kennzahlen der Grossgemeinde Laufenburg

Die Kennzahlen für die Grossgemeinde Laufenburg können wie folgt determiniert werden:

Im Vergleich zu den 219 politischen Gemeinden des Kantons Aargau („Inhaltsverzeichnis\_Statistisches\_Jahrbuch\_2011.pdf“, o. J.) würde die Grossgemeinde Laufenburg folgende Plätze einnehmen:

<b>Grösste Gemeinden im Kanton Aargau nach Gesamtfläche</b>		
	<b>Fläche in ha</b>	<b>Rang</b>
<b>Grossgemeinde Laufenburg</b>	<b>6'574</b>	<b>1</b>
<b>Mettauertal</b>	2'159	2
<b>Sins</b>	2'028	3
<b>Möhlín</b>	1'879	4
<b>Murgenthal</b>	1'861	5
<b>Kaisten</b>	1'810	6
<b>Gränichen</b>	1'723	7
<b>Rheinfelden</b>	1'612	8
<b>Laufenburg</b>	1'449	9

Quelle: Grundbuchvermessung (Stand 1.1.2011)

**Tabelle 1:** Grösste Gemeinden im Kanton Aargau nach Gesamtfläche

<b>Grösste Gemeinden im Kanton Aargau nach Einwohnerzahl, 2010</b>		
	<b>Einwohner</b>	<b>Rang</b>
<b>Wettingen</b>	20'134	1
<b>Aarau</b>	19'652	2
<b>Baden</b>	18'059	3
<b>Wohlen</b>	14'483	4
<b>Oftringen</b>	12'326	5
<b>Rheinfelden</b>	11'960	6
<b>Spreitenbach</b>	10'927	7
<b>Zofingen</b>	10'869	8
<b>Brugg</b>	10'408	9
<b>Möhlly</b>	10'025	10
<b>Suhr</b>	9'743	11
<b>Grossgemeinde Laufenburg</b>	<b>9'360</b>	<b>12</b>

Quelle: Gemeindeverwaltungen (Stand 31.12.2010)

**Tabelle 2:** Grösste Gemeinden im Kanton Aargau nach Einwohnerzahl

<b>Grösste Gemeinden nach Anzahl Beschäftigte, 2008<sup>2</sup></b>		
	<b>Beschäftigte</b>	<b>Rang</b>
<b>Aarau</b>	27'516	1
<b>Baden</b>	25'536	2
<b>Zofingen</b>	9'617	3
<b>Wettingen</b>	7'826	4
<b>Spreitenbach</b>	7'733	5
<b>Lenzburg</b>	6'884	6
<b>Brugg</b>	6'680	7
<b>Wohlen</b>	6'114	8
<b>Rheinfelden</b>	6'017	9
<b>Suhr</b>	5'274	10
<b>Buchs</b>	4'564	11
<b>Oftringen</b>	4'534	12
<b>Grossgemeinde Laufenburg</b>	<b>4'345</b>	<b>13</b>

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008

**Tabelle 3:** Grösste Gemeinden nach Anzahl Beschäftigte 2008

**Fazit**

Die Grossgemeinde Laufenburg würde mit grossem Abstand zur flächenmässig grössten Gemeinde im Kanton Aargau mutieren. Mit einer Bevölkerung von über 9'329 Einwohner würde sie den 12. Rang der 219 politischen Gemeinden im Kanton und mit 4'345 Beschäftigten den 13. Platz im Kanton einnehmen. Eine Gemeinde mit diesen Voraussetzungen würde ein unübersehbarer Partner in der aargauischen Gemeindelandschaft.

**3.6 Ideale Gemeindegrösse**

Die Frage nach der idealen Gemeindegrösse stellt sich bei allen Gemeindefusionen. Grundsätzlich gibt es keine ideale Gemeindegrösse. Prüft man den Zusammenhang zwischen dem Gemeindesteuerfuss und der Einwohnerzahl im Kanton Aargau so ergibt sich, dass Gemeinden unter 1'000 Einwohner im Durchschnitt die höchsten Steuerfüsse aufweisen und zwar zwischen 113.8 % bis 114.9 %. Gemeinden mit einer Bevölkerungszahl von 3'000 bis 5'000 Einwohnern haben einen durchschnittlichen Steuerfuss von 100.2 % bis 102.0 % und Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohner wirtschaften mit den tiefsten Steuerfüssen von durchschnittlich 99.9 % . Somit gilt: „Je kleiner die Einwohnerzahl einer Gemeinde ist, umso höher liegt in der Regel ihr Steuerfuss.“ Prüft man die Gemeindegrösse nicht nur wirtschaftlich, sondern berücksichtigt auch die Problemfelder Behördenbesetzung, Professionalität der Verwaltung und auch die regionale Bedeutung der Gemeinde so dürfte eine Gemeinde mit mehr als 3'000 Einwohner bessere Voraussetzungen haben als kleinere Kommunen (Gemeindefinanzstatistik Kanton Aargau, 2010).

**Hauptteil**

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine empirische Master Thesis. Der Verfasser hat mit eigener Datenerhebung (Primär- und Sekundärdaten) die Fragestellungen untersucht. Unter Primärforschung wird die eigentliche Feldforschung/„field research“ verstanden. Sie umfasst Befragungen und Beobachtungen, wie z.B. die schriftliche oder mündliche Befragung. Die schriftlichen Befragungen können sowohl postalisch, wie auch online erfolgen. Die mündlichen Befragungen können telefonisch wie auch „face-to-face“ durchgeführt werden. Als mündliche Befragung können die Interviews („face-to-face“) mit den Gemeindeammännern und dem Kreisplaner interpretiert werden. Als schriftliche Befragung kann die Bevölke-

ragungsumfrage verstanden werden. Die Sekundärforschung wird als sogenannte Schreibtischforschung/“desk research“ bezeichnet. Sie besteht in der Neuauswertung von Datenmengen (z.B. von Statistiken, Berichten usw.). Die bei den Abteilungen Finanzen und Gemeindeganzleien erhobenen Daten können der Sekundärforschung zugeordnet werden.

Die Vorteile in den „face-to-face“ Befragungen liegen im direkten, persönlichen Kontakt zum Gesprächsteilnehmer. Eine telefonische Befragung der Gemeindeammänner hätte wohl einen zeitökonomischen Vorteil gehabt, inhaltlich aber nicht das gleiche qualitative Resultat ermöglicht. Den Entscheid des Verfassers eine postalische und nicht eine Online-Befragung durchzuführen, erklärt sich dadurch, dass die elektronischen Adressen nicht zur Verfügung standen oder unverhältnismässig teuer hätten erstanden werden müssen und damit nur ein Teil der Probandinnen und Probanden hätte erreicht werden können auch wenn mit der postalischen Methode ein grösserer zeitlicher Aufwand resultierte.

Normalerweise wird die Sekundärforschung im Rahmen der Vorabklärungen vor der Planung der zentralen Feldforschung durchgeführt. Der Verfasser hat den umgekehrten Weg gewählt, in dem er mit den erhobenen Sekundärdaten die Informationsdefizite aus den Interviews ergänzt und die Aussagen mit Zahlenmaterial untermauert hat („Marktforschung: Best Practices für Marketingverantwortliche: Richard Kühn, Michael Kreuzer: 9783258069869: Bücher“, 2006).

## **4 Primärforschung**

### **4.1 Interviews mit den fünf Gemeindevorstehern**

In den fünf Gemeinden bilden fünf-, im Fall Mettauertal siebenköpfige, Gemeinderäte das Führungsorgan. Die Vorsteher sind Gemeindeammänner bzw. Stadttammann mit Ausnahme der Gemeinde Mettauertal, deren Vorsteher sich als Gemeindepräsident bezeichnet. Um den politischen Willen erfassen zu können, drängten sich Gespräche mit den Gemeindevorstehern im Sinne einer qualitativen, repräsentativen Befragung auf.

#### **4.1.1 Vorgehen**

Die Fragen des Interviewers wurden in zwei Blöcke eingeteilt. Block A beinhaltete vier bis sieben individuelle Fragen zur jeweiligen Gemeinde. In Block B wurden allen Interviewten sieben standardisierte Fragen zur Grossgemeinde Laufenburg

gestellt. Die Interviews wurden in den Gemeindehäusern der Gemeinden Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch durchgeführt (vgl. Anhänge A.1 – A.5).

#### **4.1.2     Forschungsergebnisse der Interviews**

Bei den Interviews mit den Gemeindevorstehern geht es primär darum, den politischen Willen und das Interesse für eine Gemeindefusion von Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch herauszufiltern. Die Beantwortung der beiden folgenden Interviewfragen geben dazu Aufschluss:

##### **1. Ist der politische Wille beim Gemeinderat für diese Fusion vorhanden?**

**Gemeindeammann Gansingen:** *„Nein. Im Moment nicht. Ich kann mir aber vorstellen, dass eine solche Gemeindefusion denkbar ist. In Zukunft wird das sicher einmal zum Thema werden. Die Situation könnte sich auch verändern, wenn Behördenämter nicht mehr besetzt werden können. Bis heute ist es uns aber immer wieder gelungen, Lösungen zu finden“* (vgl. Anhang A.1, Interview mit Gemeindeammann Martin Steinacher).

**Gemeindeammann Kaisten:** *Heute ist der politische Wille beim Gemeinderat für diese Gemeindefusion nicht vorhanden“* (vgl. Anhang A.2, Interview mit Gemeindeammann Josef Amsler).

**Stadtammann Laufenburg:** *„Bis heute wurde im Stadtrat noch nicht über eine Grossgemeinde Laufenburg gesprochen. Ein konkretes Projekt besteht nicht. Es könnte jedoch Thema einer Klausurtagung sein. Ich sehe Möglichkeiten aber auch Hindernisse in der Richtung Grossgemeinde. Aus meiner Sicht ist es aber ein gangbarer Weg, um eine bessere Position zu erlangen“* (vgl. Anhang A.3, Interview mit Stadtammann Ruedi Lüscher).

**Gemeindepräsident Mettauertal:** *„In den nächsten 10 Jahren ist der politische Wille für diese Fusion seitens des Gemeinderates Mettauertal nicht vorhanden. Wir wollen zuerst ein Fundament schaffen. Zusammen mit den Gemeinden Gansingen und Schwaderloch sind wir eine starke Landgemeinde. Zusammen mit einer starken Stadtgemeinde zu fusionieren, macht dann Sinn“* (vgl. Anhang A.4, Interview mit Gemeindepräsident Peter Weber).

**Gemeindeammann Schwaderloch:** *„In der heutigen personellen Konstellation des Gemeinderates Schwaderloch würde diese Fusion wahrscheinlich eine Mehrheit*

finden. Ich halte jedoch ausdrücklich fest, dass es sich dabei um meine persönliche Einschätzung als Gemeindeammann handelt“ (vgl. Anhang A.5, Interview mit Gemeindeammann Rolf Häusler).

### **Fazit**

Die Gemeindevorsteher Laufenburg und Schwaderloch sehen für diese Fusion den politischen Willen aus ihrer Sicht als vorhanden. Gansingen, Kaisten und Mettauertal sehen den politischen Willen aus heutiger Sicht als nicht vorhanden.

---

## **2. Was halten Sie von einer Grossgemeinde Laufenburg mit den Gemeinden Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch?**

**Gemeindeammann Gansingen:** „Wenn ich eine Gemeindefusion als realistisch betrachte, dann sehe ich auch eine Fusion in Richtung wie die Grossgemeinde Laufenburg mit den genannten Gemeinden“ (vgl. Anhang A.1, Interview mit Gemeindeammann Martin Steinacher).

**Gemeindeammann Kaisten:** „Das ist eine interessante Vision. Von einer Utopie möchte ich nicht reden. Es müssten vorher aber noch diverse Knacknüsse gelöst werden. Die Menschen müssten sich in dieser Grossgemeinde wohl fühlen. Was in den nächsten 20 – 30 Jahren passiert, weiss ich nicht. Bei einer grossen Fusion bleibt auch immer die Frage, was bleibt der Gemeinde Kaisten. Es geht um die Identifikation der einzelnen Gemeinden in der Grossgemeinde. Wichtig ist auch, dass die Gemeinde Kaisten bei einer Grossfusion wahrgenommen und nicht auf der Seite gelassen würde“ (vgl. Anhang A.2, Interview mit Gemeindeammann Josef Amsler).

**Stadtammann Laufenburg:** „Für die Region sehe ich mit dieser Gemeindefusion eine Perspektive. Die fusionierte Gemeinde hat mehr Einfluss, mehr Kraft gegenüber dem Kanton. Unsere Region wird allgemein unterschätzt. Wenn vom oberen Fricktal gesprochen wird, dann wird vom Schwerpunkt Frick gesprochen. Leider wird dadurch aber die Bedeutung unserer Region als Grenzregion vergessen. Der Verkehr hat in unserer Umgebung deutlich zugenommen. Das benachbarte Ausland gewinnt an Bedeutung. Unsere Region wird mit ihrer Lage zwischen Basel und Zürich in Zukunft vermehrt wahrgenommen werden“ (vgl. Anhang A.3, Interview mit Stadtammann Ruedi Lüscher).



**Gemeindepräsident Mettauertal:** „Die Grossgemeinde Laufenburg halte ich für eine gute Idee. Es ist vorstellbar, dass diese Idee in den nächsten 15 – 20 Jahren umgesetzt werden könnte. Das Konstrukt abzuklären, ist sicher spannend. Organisatorisch wäre diese Gemeindefusion eine grosse Herausforderung. Eine Fusion mit der Stadt Laufenburg sehen wir zum heutigen Zeitpunkt klar nicht. Der Gemeinderat ist sich einig, dass wir keine Fusionsverhandlung mit Laufenburg aufnehmen. Laufenburg wirkt auf mich wie eine „tote“ Stadt. Die Behörden scheinen sich vermehrt an der Vergangenheit zu orientieren. Ich finde es wird mehr zurück, anstatt nach vorne geschaut“ (vgl. Anhang A.4, Interview mit Gemeindepräsident Peter Weber).

**Gemeindeammann Schwaderloch:** „Aus meiner Sicht muss diese Grossgemeinde Laufenburg das Ziel für die Region sein. Diese Grösse würde den Stellenwert von Laufenburg gegenüber Frick stärken. Ich halte diese Konstellation als sehr, sehr wahrscheinlich. Nicht heute, nicht morgen, aber übermorgen“ (vgl. Anhang A.5, Interview mit Gemeindeammann Rolf Häusler).

### **Fazit**

Übereinstimmend beurteilen die fünf Gemeindeoberhäupter diese Gemeindefusion langfristig als realistische Gemeindezusammenlegung.

---

### **3. Will die Bevölkerung diese Gemeindefusion?**

#### **Fazit**

Jeder der Gemeindeammänner vertritt die Ansicht, dass ihre Bevölkerung diese Gemeindefusion aus heutiger Sicht ablehnt.

---

### **4. Kommt die Fusion für einzelne beteiligte Gemeinden der Grossgemeinde Laufenburg nicht in Frage?**

**Gemeindeammann Gansingen:** „Ich könnte mir durchaus eine Gemeindezusammenlegung von Kaisten und Laufenburg vorstellen. Eine Gemeindefusion Gansingen, Mettauertal mit Schwaderloch ist auch möglich, doch fehlt es für ein solches Konstrukt am politischen Willen der Gansinger-Bevölkerung, da sich die Rahmenbedingungen für Gansingen seit der gescheiterten Fusion nicht spürbar verändert haben“ (vgl. Anhang A.1, Interview mit Gemeindeammann Martin Steinacher).

**Gemeindeammann Kaisten:** „Ich könnte mir eine Fusion zwischen Gansingen und Mettauertal vorstellen. Ich glaube aber nicht, dass die Bevölkerung von Laufenburg-Sulz grösser werden will. Damit will ich allfällige Absichten von politischer oder von Behördenseite aber nicht ausschliessen. Schwaderloch befindet sich etwas zwischen Amboss und Hammer und muss einen „Platz“ wohl noch finden“ (vgl. Anhang A.2, Interview mit Gemeindeammann Josef Amsler).

**Gemeindepräsident Mettauertal:** „Ich habe diesbezüglich zwei Visionen. Die eine ist eine Fusion der Gemeinden Gansingen, Mettauertal und Schwaderloch. Die andere eine Zusammenlegung der Gemeinden Kaisten und Laufenburg“ (vgl. Anhang A.3, Interview mit Gemeindepräsident Peter Weber).

**Stadtammann Laufenburg:** „Fusionen entwickeln sich Schritt für Schritt. Eine Gemeindefusion von Kaisten und Laufenburg aber auch eine zwischen Laufenburg und Mettauertal sind vorstellbar. Die entscheidende Frage ist, ob die Fusion für die einzelnen beteiligten Gemeinden vorteilhaft ist. Bei einer Verschlechterung für beteiligte Gemeinden gibt es keine Fusion. Aus einer Gemeindefusion muss eine klare Verbesserung resultieren“ (vgl. Anhang A.4, Interview mit Stadtammann Ruedi Lüscher).

**Gemeindeammann Schwaderloch:** „Aus meiner Sicht kommen alle der genannten fünf Gemeinden der Grossgemeinde Laufenburg für diese Fusion in Frage. Bei der Gemeinde Kaisten kann ich mir vorstellen, dass der Wunsch nach Selbständigkeit grösser ist als der Wunsch nach einer Grossgemeinde Laufenburg“ (vgl. Anhang A.5, Interview mit Gemeindeammann Rolf Häusler).

### **Fazit**

Alle Gemeindeammänner - ausser demjenigen aus Kaisten – können sich eine Gemeindefusion von Laufenburg und Kaisten vorstellen. Für die Mehrheit ist auch eine Fusion der Gemeinden Gansingen, Mettauertal und Schwaderloch möglich.

---

### **5. Verbessert Ihrer Ansicht nach eine Gemeindezusammenlegung in dieser Grösse (2010: 9'310 Einwohner) die finanziellen Voraussetzungen für die beteiligten Kommunen?**

### **Fazit**

Die Mehrheit der Gemeindevorsteher sieht keine Senkung der Gesamtkosten, aber ein erhebliche Potential an verbesserter Professionalität der Dienstleistungen. Ge-

---

mäss ihrem Vorsteher dürfte sich für die Gemeinde Schwaderloch die finanzielle Ausgangslage bei dieser Gemeindefusion verbessern.

---

## **6. Ist der Verwaltungsstandort Laufenburg für diese Gemeindefusion ungeeignet?**

### **Fazit**

Der Verwaltungsstandort ist für vier der fünf Gemeindeammänner Laufenburg. Der Kaistener Gemeindeammann möchte, dass der Name Kaisten bei einer Fusion nicht verloren geht.

---

## **7. Wirkt sich ein Verlust der Gemeindeautonomie auf die Zusammenlegung aus?**

**Gemeindeammann Gansingen:** „Ein Verlust der Gemeindeautonomie bewirkt, dass noch weniger Stimmberechtigte an der Gemeindeversammlung teilnehmen. Das Vereinsleben sollte nicht im Zusammenhang mit der Gemeindefusion stehen. Die Ortsteile müssen auch nach der Gemeindefusion ihr eigenständiges kulturelles Leben behalten“ (vgl. Anhang A.1, Interview mit Gemeindeammann Martin Steinacher).

**Gemeindeammann Kaisten:** „Ja. Die Gemeindeautonomie hat einen Stellenwert für Kaisten. Das ist ein ganz zentraler Punkt für eine Gemeindefusion“ (vgl. Anhang A.2, Interview mit Gemeindeammann Josef Amsler).

**Stadtammann Laufenburg:** „Man müsste sich überlegen, wie man den Einbezug der fünf Ortsteile schaffen könnte. Die Ortsteile sollten auch politisch vertreten werden. Ich würde eine Art Einwohnerrat sehen.“ (vgl. Anhang A.3, Interview mit Stadtammann Ruedi Lüscher).

**Gemeindepräsident Mettauertal:** „Nein! Wenn die Strukturen richtig vorbereitet werden, wirkt sich ein Verlust der Gemeindeautonomie nicht aus. Von einer Autonomie kann nur gesprochen werden, wenn die Gemeinden ihre Entscheidungshandlungen auch selber bezahlen können. Schwaderloch beispielsweise ist doch überhaupt nicht autonom. Es kann seine Eigenständigkeit nicht selber bezahlen. Die Autonomie muss man jedoch bezahlen können.“ (vgl. Anhang A.4, Interview mit Gemeindepräsident Peter Weber).

**Gemeindeammann Schwaderloch:** „Der Verlust der Gemeindeautonomie wirkt sich in jedem Fall auf das Abstimmungsresultat aus. Den Einwohnern ist bewusst, dass sie als Stimmberechtigte einer kleinen Gemeinde in einem grösseren Gefäss immer auch etwas verlieren“ (vgl. Anhang A.5, Interview mit Gemeindeammann Rolf Häusler).

### **Fazit**

Das Meinungsbild zu dieser Frage ist bei den Gemeindeammännern sehr uneinheitlich. Während der Kaistener Gemeindegammann die Gemeindeautonomie bei einer Gemeindefusion als zentralen Punkt betrachtet, sieht der Mettauertaler keine Auswirkungen durch den Verlust der Gemeindeautonomie, wenn die Strukturen richtig vorbereitet werden. Mehrheitlich betrachten die Gemeindeammänner den Verlust der Gemeindeautonomie bei einer Fusion als nicht unbedeutend.

## **4.2 Bevölkerungsumfrage in den fünf Gemeinden**

### **4.2.1 Forschungsmethode**

Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens führte der Verfasser eine quantitative Umfrage im Sinne einer schriftlichen Bevölkerungsumfrage in den fünf Gemeinden durch. Die Bevölkerung der fünf Gemeinden beträgt 9'310 Einwohner (Stand: 31.12.2010). Auf Grund dieser Grösse blieb dem Verfasser nur die Möglichkeit einer zufallsgenerierten Bevölkerungsumfrage. Als geeignetes Datenerhebungsinstrument bot sich die einfache Zufallsstichprobe (Random Samples) an („Amazon.de: elisabeth Raab-Steiner und Michael Benesch: Bücher“, 2010).

Raab-Steiner und Benesch halten in ihrer Publikation fest „eine Zufallsstichprobe ist dadurch gekennzeichnet, dass jedes Element der Grundgesamtheit mit gleicher Wahrscheinlichkeit ausgewählt werden kann“ (vgl. S. 17). Man spricht in diesem Fall von einer reinen (einfachen) Zufallsstichprobe (Simple Random Sample). Die Autoren Richard Kühn und Michael Kreuzer bezeichnen in ihrer Publikation dieses Vorgehen als Verfahren der Zufallsauswahl (vgl. S. 128).

Das Verfahren der Zufallsauswahl benutzt zu diesem Zweck das Prinzip des mathematischen Zufalls. Das heisst es wird eine systematische Vorgehensweise angewendet, die sicherstellt, dass jedes in der Grundgesamtheit enthaltene Untersuchungsobjekt die gleiche Chance hat, ausgewählt zu werden. Im idealtypischen Fall der so genannten Lotteriewahl geschieht dies etwa dadurch, dass man die

Namen bzw. Adressen aller Untersuchungssubjekte eines Universums wie Lotterielose in einer Urne gut durchmischt, um jede Adresse die gleiche Chance zu geben, gezogen zu werden und dann die benötigte Anzahl von Stichprobeneinheiten zieht („Marktforschung: Best Practices für Marketingverantwortliche: Richard Kühn, Michael Kreuzer: 9783258069869: Bücher“, 2006).

Von jeder Gemeinde wurde die Anzahl Einträge im elektronischen Telefonbuch durch einen nach Grösse der Gemeinden determinierten Quotient (40 Probandinnen und Probanden pro Gemeinde) geteilt, was eine Verhältniszahl generierte. Je nach Grösse der Gemeinde wurden in der Folge jede zehnte Person (bei der kleinsten Gemeinde Schwaderloch) und jede achtzigste Person (bei der grössten Gemeinde Laufenburg) im elektronischen Telefonbuch ausgewählt. Die Ortsteile in den drei Gemeinden Kaisten, Laufenburg und Mettauertal wurden im Verhältnis zu ihrer Grösse gleichermassen berücksichtigt.

Sind die Voraussetzungen an eine Repräsentativität für quantitative Untersuchungen vorhanden? Die Autoren Richard Kühn und Michael Kreuzer (Seite 122) halten fest: Eine Stichprobe wird als repräsentativ bezeichnet, „wenn sie in der Verteilung aller interessierenden Merkmale der Gesamtmasse entspricht, d.h. ein zwar verkleinertes, aber sonst wirklichkeitsgetreues Abbild der Gesamtheit darstellt“. Pro Gemeinde wurden 40 Fragebögen, total 200 Fragebögen versandt. 153 Fragebögen wurden ausgefüllt an den Absender retourniert und anschliessend ausgewertet. Die Bevölkerungsumfrage kann als repräsentativ bezeichnet werden.

#### 4.2.2 Wahrscheinlichkeitsberechnung

Ausgewertet wurden 153 Fragebogen. Bei einer Wahrscheinlichkeit von 95.5 % ergibt sich die Berechnung wie folgt:

$$n = \frac{t^2 \cdot (p \cdot q)}{e^2} = \frac{2^2 \cdot (90 \cdot 10)}{5^2} = 144 \text{ Fragebogen}$$

Legende

**n** = Stichprobenumfang

**t** = Kennziffer für die gewünschte Sicherheit des Rückschlusses  
(meist ausgedrückt als ganze Zahl zwischen 1 und 3)

**e** = max. akzeptierter Schätzfehler (ausgedrückt als absolute Zahl,  
z.B. +/- 5% = 5)

- p = Anteil der Untersuchungsobjekte der Grundgesamtheit, die das interessierende Merkmal aufweisen (ausgedrückt als absolute Zahl, z.B. 40 % Anteil BeantworterInnen = 40)
- q = Anteil der Untersuchungsobjekte, die das interessierende Merkmal nicht aufweisen (ausgedrückt als absolute Zahl, z.B. 60 % Nichtbeantworter = 60 bzw.  $100-p = q$ )

Beim Wert p wurde davon ausgegangen, dass mind. 90 % der im Telefonbuch eingetragenen Privatpersonen die zur Grundgesamtheit gehörenden Merkmale aufweisen. Beim Wert q wurde davon ausgegangen, dass max. 10 % der im Telefonbuch eingetragenen Privatpersonen Fehleintragungen sind, d.h. Personen, die nicht oder nicht mehr in der Gemeinde wohnen.

Quelle: Eigene Berechnung auf den Grundlagen von Kühn & Kreuzer, 2006, S. 135 – 141.

### **Fazit**

Bei einem Stichprobenumfang von 144 Fragebogen wird eine Wahrscheinlichkeit von 95.5 % erreicht. Mit den ausgewerteten 153 Fragebogen wird diese Wahrscheinlichkeit übertroffen.

### **4.2.3 Fragebogen**

Der Verfasser wollte kein bereits bestehendes Untersuchungsinstrument beiziehen, sondern den Fragekatalog neu zusammen stellen. Die Autoren Raab-Steiner und Benesch weisen ausdrücklich darauf hin, dass bei vorausgegangenen Fragebogenanwendungen hinsichtlich der Objektivität, Reliabilität und Validität sich Probleme ergeben und die Instrumente sich bei näherer Betrachtung als unbrauchbar herausstellen. Gerade im Hinblick auf die Prüfung einer Gemeindefusion muss zwingend berücksichtigt werden, dass keine Gemeindefusion mit der anderen vergleichbar ist. Auf Grund der grossen Unterschiede ergeben sich auch unterschiedliche Sachverhalte mit verschiedenen Fragestellungen. Bei einer Gemeindefusion zwischen Aarau und der Agglomerationsgemeinde Rohr handelt es sich beispielsweise um städtische Verhältnisse, die andere Ansprüche an eine Bevölkerungsumfrage stellt als bei einer Gemeindefusion in einer ländlich dominierten Gegend, die in der vorliegenden Masterarbeit im Fokus steht. Ein Fragebogen an die Aarauer- und Rohrer-Bevölkerung kann daher beispielsweise nicht identisch sein

---

mit dem Fragebogen im Zusammenhang mit der Prüfung einer Gemeindefusion von fünf Gemeinden im oberen Fricktal. Die Fragestellungen müssen daher den spezifischen und individuellen Gegebenheiten dieser Region gebührend Rechnung tragen. Ausserdem muss die Problematik des urheberrechtlichen Schutzes beachtet werden, die nicht gestatten einzelne Items (Fragen) im selben Wortlaut zu übernehmen. (Raab-Steiner und Benesch, 2010, S. 47).

Der Fragebogen des Autors enthält durchwegs geschlossene Fragen, die sich mit „ja“ oder „nein“ beantworten lassen. Als dritte Antwortmöglichkeit wurde „weiss nicht“ beigefügt. Die befragte Person konnte somit eine von drei Möglichkeiten auswählen. Sie wird somit vor eine konkrete Entscheidung gestellt, die Antwort mit „ja“, „nein“ oder als dritte Antwortmöglichkeit „weiss nicht“ zu bezeichnen. Es liegen also zwei Ausprägungen für die Beantwortung vor. Raab-Steiner und Benesch sprechen in diesem Zusammenhang auch von „Forced-Choice“ bzw. von einem dichotomen Antwortformat (vgl. S. 53). Am Schluss des Fragebogens konnte die befragte Person seine Meinung, Wunsch oder eine Bemerkung in einem separaten Kästchen anbringen (vgl. Anhang C.3, Fragebogen, Beispiel Umfrage in Laufenburg).

Die wesentlichen Vorteile dieses Antwortformats sind seine kurze Bearbeitungszeit und die Einfachheit der Anweisung und Auswertung, die verrechnungssicher und zeitökonomisch durchgeführt werden kann. Ein Nachteil besteht darin, dass es für die befragte Person nicht immer leicht ist, sich zwischen zwei Alternativen zu entscheiden (Raab-Steiner und Benesch, 2010, S. 53).

Auf Grund der hohen Anzahl möglicher Probanden, der hohen Kosten und aus Zeitgründen hat sich der Verfasser für diese Forschungsmethode entschieden.

Bei der Entwicklung des Fragebogens hielt sich der Verfasser strikte an die Forschungsfragen zu den beiden Thesen. Mit Ausnahme der Frage 1 zu These 1: „Ist der politische Wille beim Gemeinderat vorhanden?“ konnten alle Forschungsfragen in die Umfrage integriert werden. Die Frage nach dem politischen Willen des Gemeinderates ergibt sich aus den fünf Interviews mit den Gemeindevorstehern. Es liegt auf der Hand, dass diese Frage nicht durch die Bevölkerung beantwortet werden kann. Die übrigen Forschungsfragen wurden wie folgt in den Fragebogen integriert:

**THESE 1: Die Grossgemeinde Laufenburg realisiert sich.****Forschungsfrage 1:**

*Ist der politische Wille beim Gemeinderat vorhanden?*

Die Beantwortung dieser Frage ergibt sich aus den Interviews der Gemeindevorsteher (Anhänge A.1 – A.5).

---

**Forschungsfrage 2:**

*Will die Bevölkerung diese Gemeindefusion?*

**Fragebogen, Frage 1:**

Wollen Sie eine Fusion der Gemeinden Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch?

---

**Forschungsfrage 3:**

*Kommt eine Fusion für einzelne beteiligte Gemeinden in Frage?*

**Fragebogen, Frage 2:** Kommt für Sie eine Fusion einzelner Gemeinden der Grossgemeinde Laufenburg in Frage?

2.1. Laufenburg mit Kaisten?

2.2. Laufenburg mit Schwaderloch?

2.3. Laufenburg mit Gansingen, Mettauertal und Schwaderloch?

2.4. Mettauertal mit Schwaderloch?

2.5. Mettauertal mit Gansingen und Schwaderloch

Bei der Aufzählung dieser Unterkonstrukte von Gemeindefusionen ging es dem Verfasser darum, auch weitere Möglichkeiten von Fusionen als diejenige der fünf Gemeinden zur Grossgemeinde Laufenburg aufzuzeigen.

---

**Forschungsfrage 4:**

*Verbessert eine Gemeindefusion die finanziellen Voraussetzungen für die Beteiligten?*

**Fragebogen, Frage Nr. 3:**

Verbessert eine Grossgemeinde Laufenburg die finanziellen Voraussetzungen für die beteiligten Gemeinden?

---



**THESE 2: Die Voraussetzungen für diese Gemeindefusion sind nicht vorhanden.**

**Forschungsfrage 1:**

*Sind die finanziellen Disparitäten der beteiligten Gemeinden ein Killerkriterium?*

**Fragebogen, Frage Nr. 4:**

Sind die finanziellen Disparitäten der beteiligten Gemeinden ein Killerkriterium?

---

**Forschungsfrage 2:**

*Ist der Verwaltungsstandort Laufenburg für eine Gemeindefusion ungeeignet?*

**Fragebogen, Frage Nr. 5:**

Ist der Verwaltungsstandort Laufenburg für eine Gemeindefusion ungeeignet?

---

**Forschungsfrage 3:**

*Wirkt sich ein Verlust der Gemeindeautonomie auf die Zusammenlegung aus?*

**Fragebogen, Frage Nr. 6:**

Wirkt sich ein Verlust der Gemeindeautonomie auf die Zusammenlegung aus?

---

Zusätzlich zu den Forschungsfragen stellte sich dem Verfasser die Frage nach der Selbständigkeit der Gemeinde, weshalb die Frage „Wollen Sie, dass Ihre Gemeinde langfristig selbständig bleibt?“ als siebente Frage in die Umfrage integriert worden ist.

Die Untersuchung der vier Forschungsfragen zur These 1 und die drei Forschungsfragen zur These 2 waren somit durch die Interviews der Gemeindevorsteher (Forschungsfrage 1) und der Bevölkerungsumfrage (übrige Forschungsfragen) vollständig abgedeckt.

Bei aller Kritik dieser Befragungsmethode der Primärforschung halten Raab-Steiner und Benesch fest, dass der Fragebogen als Forschungsinstrument zur Erfassung von Meinungen, Einstellungen, Positionen zu Themen oder Sachverhalten eingesetzt wird und zu den am häufigsten eingesetzten Methoden in der Sozialforschung gehört (vgl. S. 62).

#### **4.2.4 Pretest (Vortest)**

Um die Qualität, Brauchbarkeit und Klarheit des Fragebogens sicherzustellen, führte der Projektverfasser am Dienstag, 28. Februar 2012 mit einer Gruppe von 4 Personen einen Pretest durch („Pretest – Wikipedia“, 2008). Die Probanden wurden über Sinn und Zweck des Fragebogens „Grossgemeinde Laufenburg“ eingehend informiert. Der standardisierte Fragebogen bot den Probanden die Möglichkeit die gestellten Fragen mit „ja“, „nein“ oder „weiss nicht“ zu beantworten. Nur eine der befragten Personen nutzte die Möglichkeit am Schluss des Fragebogens eine Bemerkung anzubringen. Der Vortest ergab folgende Resultate:

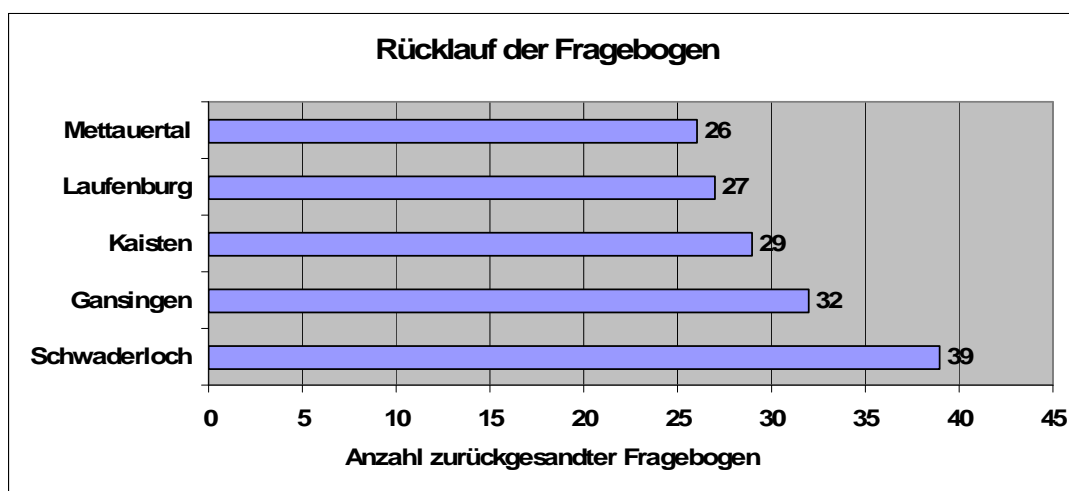
Die Frage Nr. 5 „ist der Standort Laufenburg für die fusionierte Gemeinde ungeeignet?“ war unklar. Die Besprechung mit den Probanden ergab, dass bei der Fragestellung unklar ist, ob es sich um den Verwaltungsstandort Laufenburg oder um eine andere Form von Standort handelt. Die Frage Nr. 5 wurde auf Grund dieses Hinweises angepasst auf: „ist der Verwaltungsstandort Laufenburg für die fusionierte Gemeinde ungeeignet?“ Die weitere Analyse des Vortests zeigte:

- *Die Anweisungen sind verständlich.*
- *Die Fragen sind in sich konsistent.*
- *Die Fragen sind redundant.*
- *Im Aufbau des Fragebogens ist ein roter Faden erkennbar.*
- *Die Möglichkeit persönliche Bemerkungen anzubringen, wurde genutzt.*
- *Der Durchschnitt für das Ausfüllen des Fragebogens dauerte 4 Minuten.*

Die Voraussetzungen an den Fragebogen für die Durchführung einer Bevölkerungsumfrage waren somit erfüllt.

#### **4.2.5 Versand und Rücklauf der Fragebogen**

Die 200 Fragebogen wurden mit einem Begleitschreiben (vgl. Anhang C.1, Begleitschreiben mit Fragebogen, Beispiel Schwaderloch) und einem frankierten Rückantwortkuvert versandt. Weitere zwei Wochen später wurden alle 200 ausgewählten Personen mit einem persönlichen Dankeschreiben und einem frankierten Rückantwortkuvert angeschrieben und gebeten – sofern sie dem Ersuchen noch nicht nachgekommen sind - den Fragebogen auszufüllen und dem Projektverfasser zu retournieren (vgl. Anhang C.2, Dankeschreiben/Nachfassung, Beispiel Kaisten). Zwischen der ersten und zweiten Nachfassung wurden die Probanden telefonisch kontaktiert und gebeten, die Fragebögen auszufüllen und zurückzusenden.



**Graphik 6:** Anzahl zurückgesandter Fragebogen

In jeder der fünf Gemeinden haben mindestens zwei von drei Probanden bzw. Probandinnen die Fragen beantwortet und retourniert. In Gansingen haben 32, in Kaisten 29, in Mettauertal 26, in Laufenburg 27 und in Schwaderloch 39 Personen die Fragebogen beantwortet und retourniert. Die Rücklaufquoten liegen somit zwischen 65 % im Fall Mettauertal und 97 % im Fall Schwaderloch.

Der Durchschnitt aller Gemeinden liegt bei 76 %. Total wurden von 200 Fragebogen 153 Exemplare zurückgesandt, wobei zu bemerken ist, dass das Resultat vom ersten zum zweiten Nachfassen sich nur um ca. 10 Prozente erhöhte. In der Gemeinde Schwaderloch konnte eine fast vollständige Rücklaufquote erreicht werden. Inwiefern die berufliche Stellung des Verfassers und seine persönlichen Kontakte zur Bevölkerung als Gemeindeschreiber in dieser Gemeinde einen Einfluss auf dieses hohe Resultat haben, wurde nicht untersucht. Auf Grund der hohen Rücklaufquote darf davon ausgegangen werden, dass sich die Bevölkerung mit diesen Fragen in allen fünf Gemeinden interessiert beschäftigt.

Nach Erfahrungen der Fernfachhochschule Schweiz, Frau Dr. Cornelia Hüttenmoser, liegen die Durchschnittswerte bei ähnlich gelagerten Bevölkerungsumfragen mit mindestens zweimaligem Nachfassen zwischen 50 % - 70 %. Somit kann das vorliegende Resultat als bemerkenswert hoch bezeichnet werden. Am Freitag, 13. April 2012 (Posteingang) wurde der Rücklauf der Fragebogen abgeschlossen. Einige

wenige später eingetroffenen Exemplare wurden in der Auswertung nicht mehr berücksichtigt.

### **4.3      Forschungsresultate der Bevölkerungsumfrage**

#### **4.3.1    Auswertung der Bevölkerungsumfrage**

Die Auswertung der Fragebogen wurde getrennt nach Gemeinden vorgenommen (vgl. Anhänge C.4 – C.8, Auswertungsbogen Umfrage in Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderlocher). Die Antworten auf die Fragen 1 – 7 wurden nach Ja- und Nein-Stimmen und Stimmen mit „weiss nicht“ ausgewertet.

Die Kurzbemerkungen der Befragten können getrennt nach Gemeinden nachgelesen werden (vgl. Anhänge C.9 – C.13, Kurzbemerkungen am Schluss des Fragebogens Umfrage in Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Laufenburg).

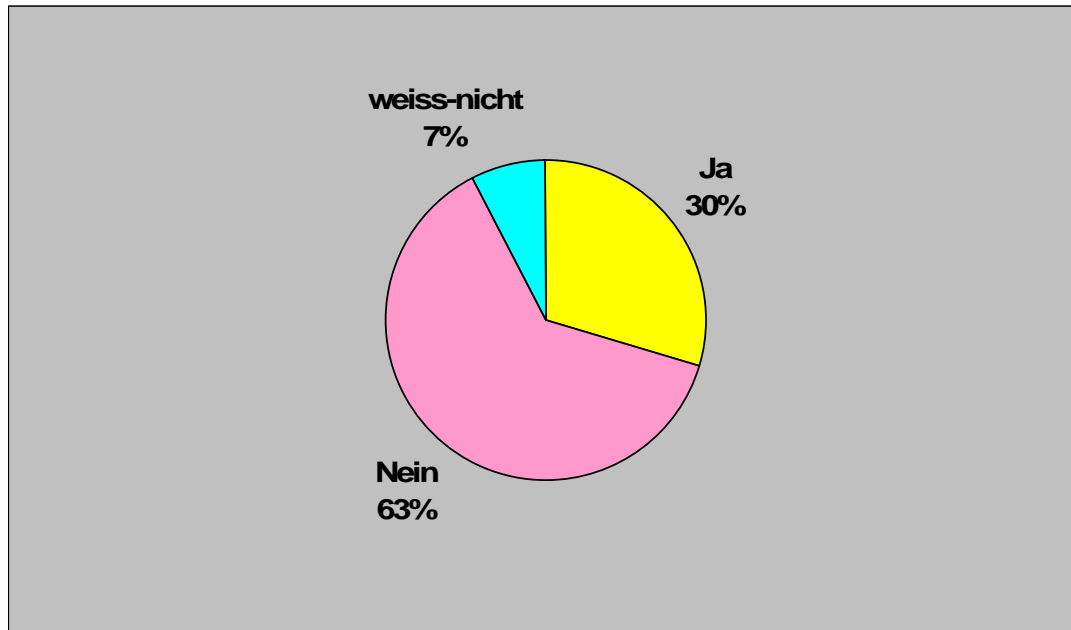
Abweichungen vom Gesamttotal von 153 eingereichten Fragebogen sind dann möglich, wenn der Proband oder die Probandin nicht alle Fragen beantwortet hat.

Die Gemeinden sind chronologisch nach ihrem höchsten Ja-Stimmen Anteil zu jeder Frage aufgeführt. Die Gemeinde mit dem höchsten Ja-Stimmen Anteil befindet sich jeweils zuoberst in der Tabelle. Sind die Ja-Stimmen Anteile bei den Gemeinden gleich hoch, erfolgt die Reihenfolge nach der geringsten Anzahl Nein-Stimmen. Für die Darstellung wurden jeweils die Farben gelb für die „Ja-“, violett für die „Nein-“, und blau für die „weiss-nicht“-Stimmen verwendet.

### 4.3.2 Auswertung der Fragen 1 – 7

#### 1. Wollen Sie eine Fusion der Gemeinden Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch?

Antwort:



Graphik 7: Auswertung der Frage 1 nach Prozenten

FR_1	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Schwaderloch	15	16	3
Laufenburg	12	15	0
Mettauertal	6	20	0
Gansingen	6	24	2
Kaisten	5	18	6
<b>Total</b>	<b>44</b>	<b>93</b>	<b>11</b>

Tabelle 4: Auswertung der Frage 1 nach Anzahl Stimmen

#### Fazit

Knapp ein Drittel der Befragten will die Fusion, knapp zwei Drittel lehnen sie ab. Das Bild in den einzelnen Gemeinden ist uneinheitlich. In den beiden Gemeinden Laufenburg und Schwaderloch wird die Fusion knapp abgelehnt, während die übrigen Gemeinden sie deutlich ablehnen.

## 2. Kommt für Sie eine Fusion einzelner Gemeinden der Grossgemeinde Laufenburg in Frage?

Antwort:



**Graphik 8:** Auswertung der Frage 2 nach Prozenten

FR_2	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Schwaderloch	16	12	5
Laufenburg	14	10	1
Mettauertal	11	5	4
Gansingen	12	11	7
Kaisten	11	7	3
<b>Total</b>	<b>64</b>	<b>45</b>	<b>20</b>

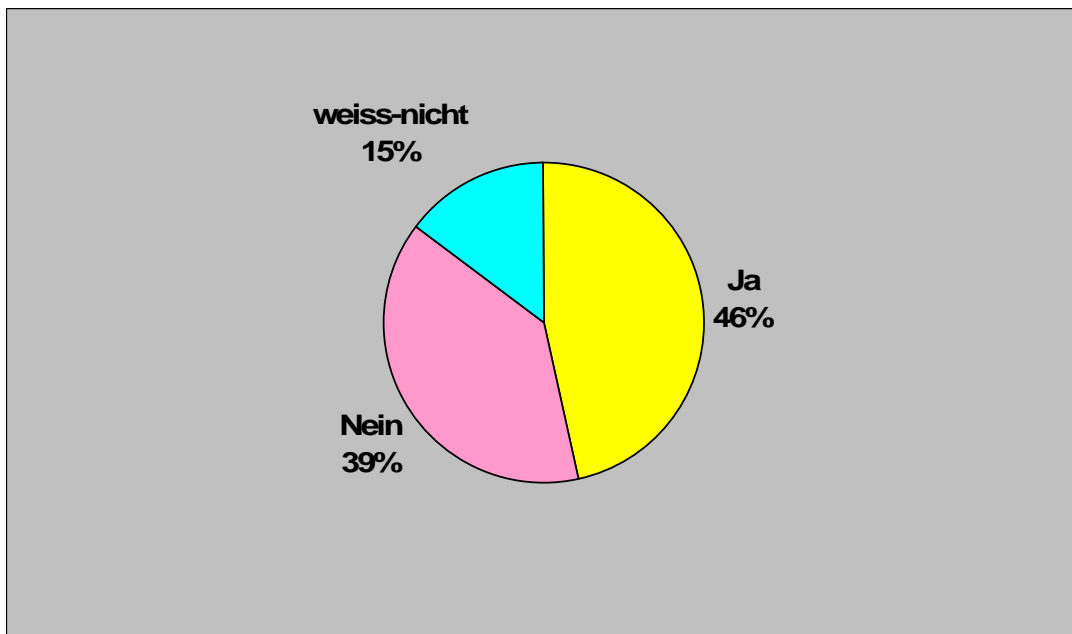
**Tabelle 5:** Auswertung der Frage 2 nach Anzahl Stimmen

### Fazit

Das Bild ist einheitlich. Für die Mehrheit der Befragten kommt eine Fusion einzelner Gemeinden der Grossgemeinde Laufenburg in Frage.

**2.1. Laufenburg mit Kaisten?**

Antwort:



**Graphik 9:** Auswertung der Frage 2.1 nach Prozenten

FR_2.1	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Schwaderloch	16	15	4
Laufenburg	11	12	2
Mettauertal	9	6	9
Gansingen	15	9	6
Kaisten	15	13	0
<b>Total</b>	<b>66</b>	<b>55</b>	<b>21</b>

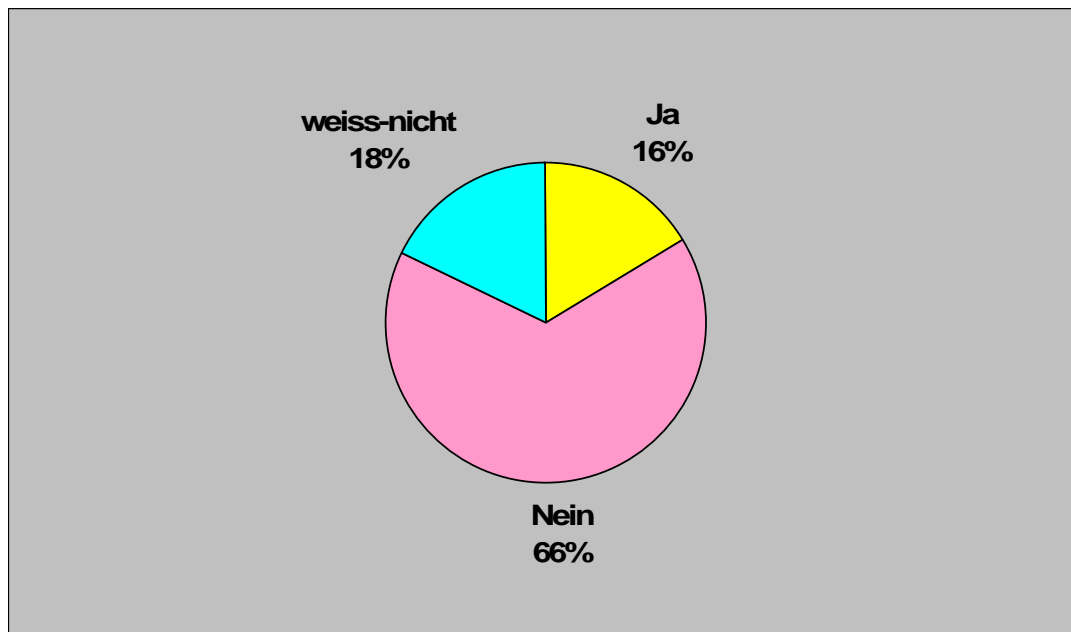
**Tabelle 6:** Auswertung der Frage 2.1 nach Anzahl Stimmen

**Fazit**

Die Befragten stimmen einer Gemeindefusion von Laufenburg und Kaisten zu. Einzig die Gemeinde Laufenburg lehnt sie knapp ab, Kaisten befürwortet sie.

**2.2. Laufenburg mit Schwaderloch?**

Antwort:

**Graphik 10:** Auswertung der Frage 2.2 nach Prozenten

FR_2.2	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Schwaderloch	11	22	4
Laufenburg	7	17	1
Mettauertal	1	14	8
Gansingen	2	24	4
Kaisten	2	18	8
<b>Total</b>	<b>23</b>	<b>95</b>	<b>25</b>

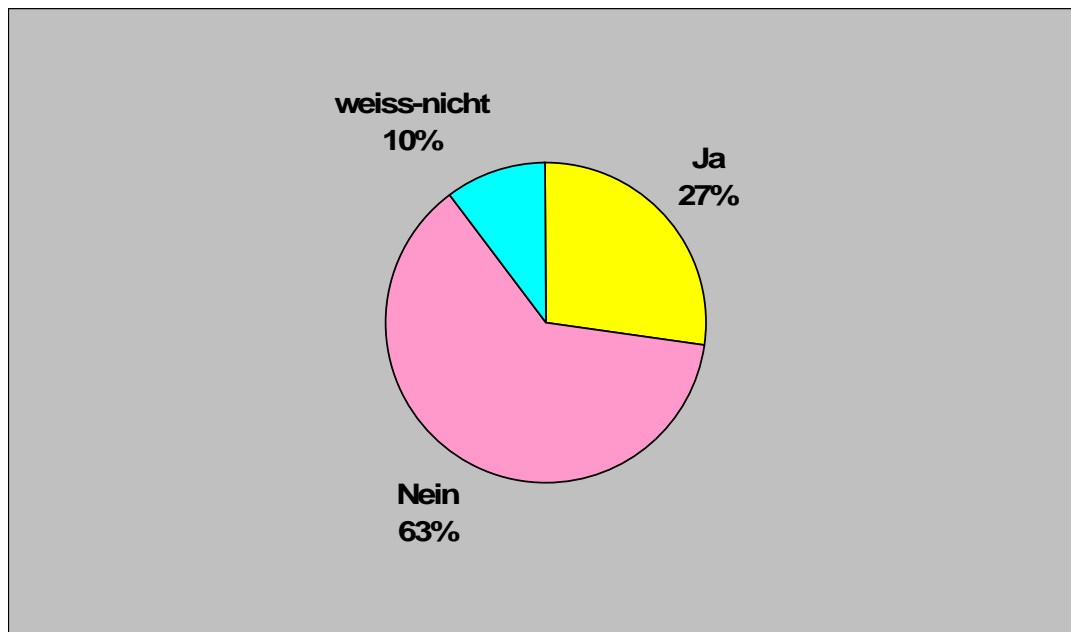
**Tabelle 7:** Auswertung der Frage 2.2 nach Anzahl Stimmen**Fazit**

Eine Fusion zwischen Laufenburg und Schwaderloch wird von einer deutlichen Mehrheit der Befragten abgelehnt. In den betroffenen Gemeinden Laufenburg und Schwaderloch kommt für knapp ein Drittel der Befragten diese Gemeindefusion in Frage.



**2.3. Laufenburg mit Gansingen, Mettauertal und Schwaderloch?**

Antwort:

**Graphik 11:** Auswertung der Frage 2.3 nach Prozenten

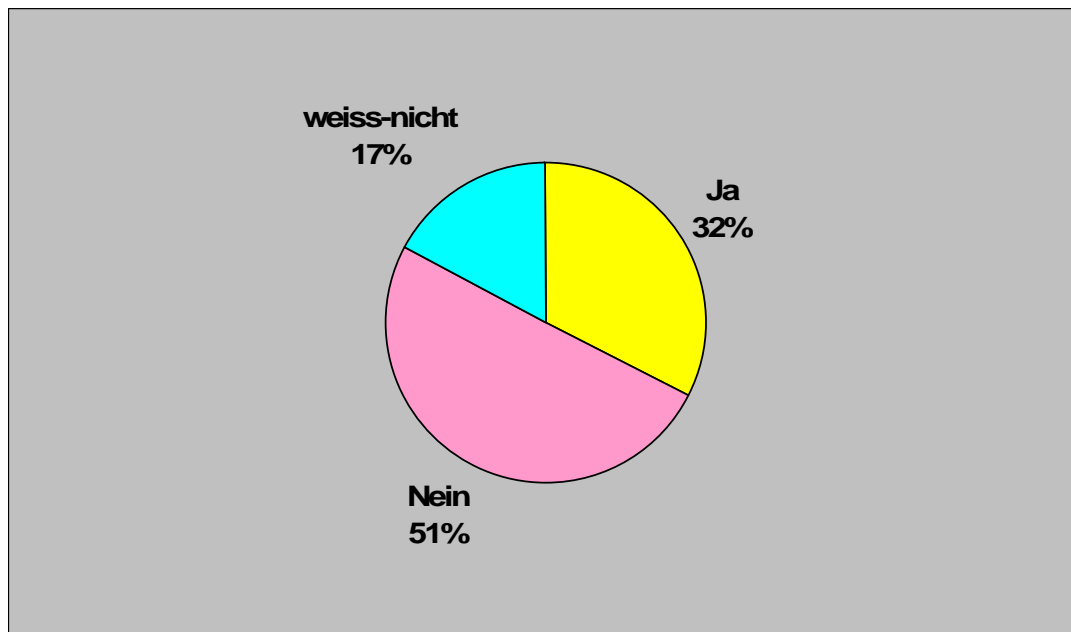
FR_2.3	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Schwaderloch	15	18	3
Laufenburg	9	15	1
Mettauertal	7	18	1
Gansingen	4	23	2
Kaisten	4	16	8
<b>Total</b>	<b>39</b>	<b>90</b>	<b>15</b>

**Tabelle 8:** Auswertung der Frage 2.3 nach Anzahl Stimmen**Fazit**

Die Befragten lehnen diese Fusion deutlich ab. Schwaderloch weist gefolgt von Laufenburg den höchsten Ja-Stimmen-Anteil aus. In Mettauertal stellen die Befürworter weniger als ein Drittel der Befragten. In Gansingen ist diese Fusion kein Thema.

**2.4. Mettauertal mit Schwaderloch?**

Antwort:

**Graphik 12:** Auswertung der Frage 2.4 nach Prozenten

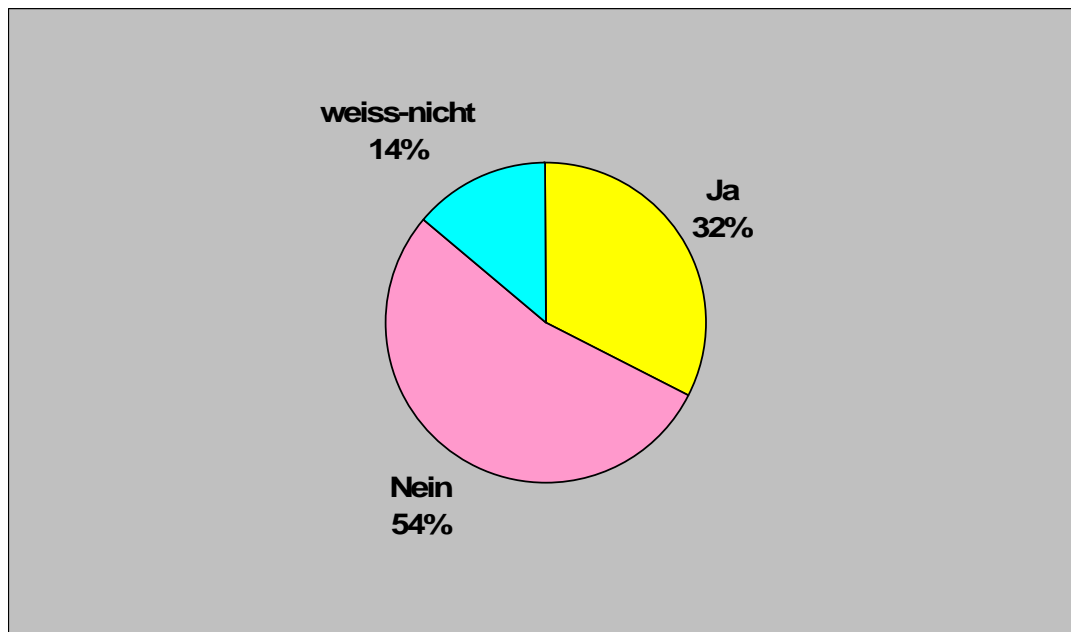
FR_2.4	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Kaisten	13	8	7
Schwaderloch	10	22	5
Laufenburg	9	13	3
Gansingen	8	15	8
Mettauertal	7	15	2
Total	47	73	25

**Tabelle 9:** Auswertung der Frage 2.4 nach Anzahl Stimmen**Fazit**

Ausser in Kaisten findet diese Gemeindefusion keine Mehrheit. In den betroffenen Gemeinden Mettauertal und Schwaderloch erreichen die Befürworter dieser Gemeindefusion weniger als einen Drittel.

## 2.5. Mettauertal mit Gansingen und Schwaderloch?

Antwort:



Graphik 13: Auswertung der Frage 2.5 nach Prozenten

FR_2.5	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Kaisten	13	8	7
Mettauertal	9	15	0
Laufenburg	9	15	2
Gansingen	8	19	4
Schwaderloch	8	21	7
Total	47	78	20

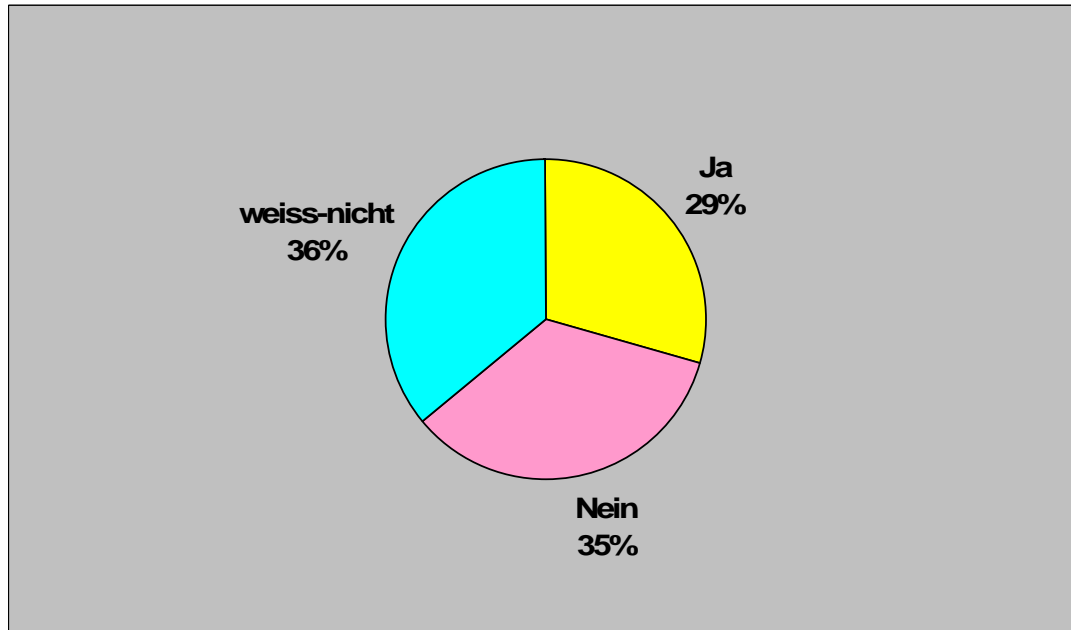
Tabelle 10: Auswertung der Frage 2.5 nach Anzahl Stimmen

### Fazit

Nur die Befragten aus Kaisten befürworten diese Gemeindefusion. Die betroffenen Gemeinden Mettauertal, Gansingen und Schwaderloch lehnen diese Fusion deutlich ab.

### 3. Verbessert eine Grossgemeinde Laufenburg die finanziellen Voraussetzungen für die beteiligten Gemeinden?

Antwort:



Graphik 14: Auswertung der Frage 3 nach Prozenten

FR_3	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Schwaderloch	16	9	13
Laufenburg	8	10	9
Kaisten	8	10	11
Mettauertal	6	8	10
Gansingen	6	15	11
<b>Total</b>	<b>44</b>	<b>52</b>	<b>54</b>

Tabelle 11: Auswertung der Frage 3 nach Anzahl Stimmen

#### Fazit

Die Probandinnen und Probanden sind sich nicht im klaren darüber, ob die Grossgemeinde Laufenburg die finanziellen Voraussetzungen für die beteiligten Gemeinden verbessert. Einzig die Befragten in der Gemeinde Schwaderloch sehen in einer Grossgemeinde Laufenburg mehrheitlich eine Verbesserung der finanziellen Voraussetzungen. Der Anteil der Unentschlossenen ist mit 36 % als sehr hoch zu bezeichnen.

4. Sind die finanziellen Unterschiede in den einzelnen beteiligten Gemeinden für die die Fusion ein Killerkriterium?

Antwort:



Graphik 15: Auswertung der Frage 4 nach Prozenten

FR_4	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Gansingen	16	7	9
Schwaderloch	14	12	12
Kaisten	13	6	10
Laufenburg	10	4	12
Mettauertal	8	9	6
Total	61	38	49

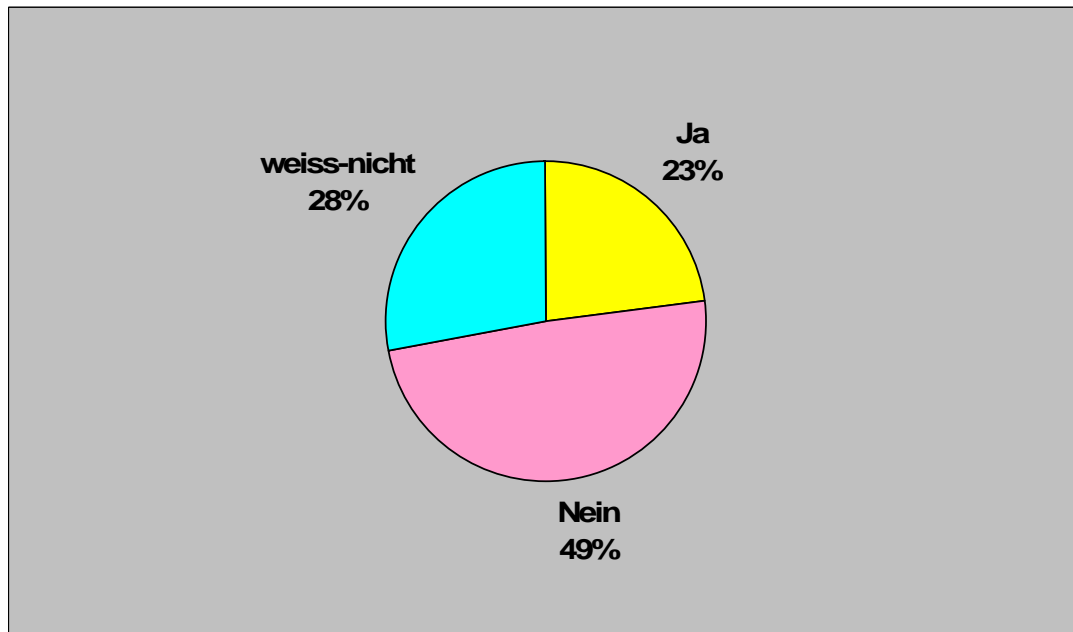
Tabelle 12: Auswertung der Frage 4 nach Anzahl Stimmen

### Fazit

Die Befragten aller Gemeinden sehen in den finanziellen Disparitäten für die Gemeindefusion ein Killerkriterium. Der Anteil der Nichtwissenden beträgt mehr als einen Drittel.

### 5. Ist der Verwaltungsstandort Laufenburg für die fusionierte Gemeinde ungeeignet?

Antwort:



Graphik 16: Auswertung der Frage 5 nach Prozenten

FR_5	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Schwaderloch	10	20	9
Mettauertal	7	8	10
Gansingen	6	13	12
Laufenburg	6	16	4
Kaisten	4	20	5
<b>Total</b>	<b>33</b>	<b>77</b>	<b>40</b>

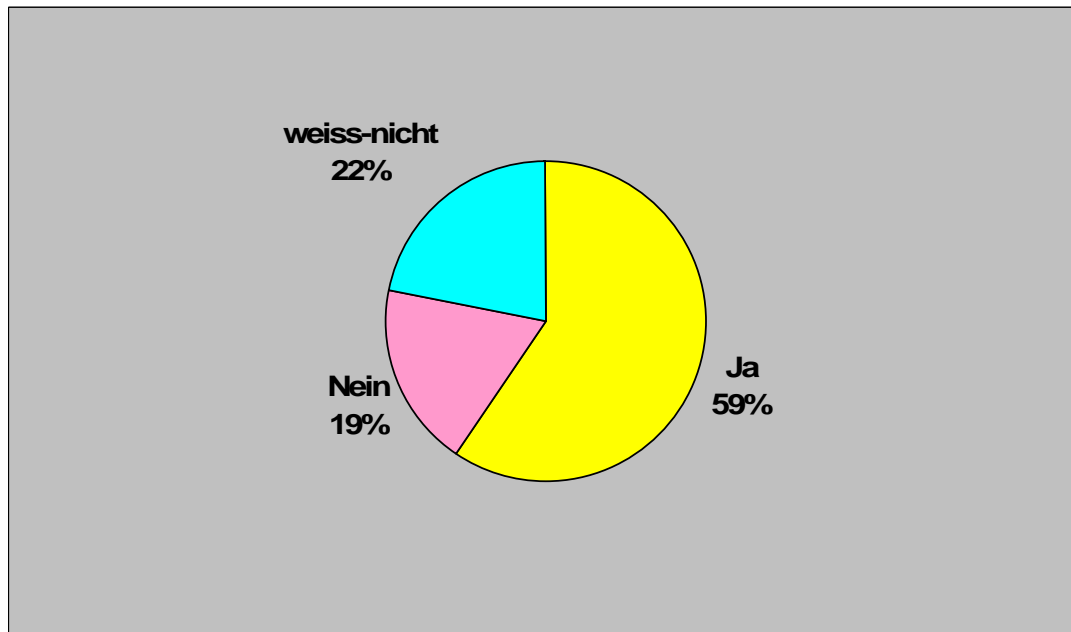
Tabelle 13: Auswertung der Frage 5 nach Anzahl Stimmen

### Fazit

Der Standort Laufenburg ist für eine deutliche Mehrheit der geeignete Verwaltungsstandort für die fusionierte Gemeinde. Die Befragten der Gemeinde Mettauertal befürworten den Verwaltungsstandort Laufenburg mit knapper Mehrheit. In Kaisten zweifeln die Befragten nicht am Verwaltungsstandort Laufenburg.

6. **Wirkt sich ein Verlust der Gemeindeautonomie auf die Zusammenlegung aus?**

Antwort:



**Graphik 17:** Auswertung der Frage 6 nach Prozenten

FR_6	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Gansingen	26	2	4
Kaisten	20	3	6
Schwaderloch	16	10	12
Laufenburg	15	5	6
Mettauertal	12	8	5
<b>Total</b>	<b>89</b>	<b>28</b>	<b>33</b>

**Tabelle 14:** Auswertung der Frage nach Anzahl Stimmen

**Fazit**

Das Bild ist einheitlich. Die Befragten aller Gemeinden befürworten diese Frage mit deutlicher Mehrheit.

## 7. Wollen Sie, dass Ihre Gemeinde langfristig selbständig bleibt?

Antwort:



Graphik 18: Auswertung der Frage 7 nach Prozenten

FR_7	Ja-Stimmen:	Nein-Stimmen:	Weiss-nicht:
Gansingen	24	6	2
Kaisten	16	7	5
Schwaderloch	13	20	6
Mettauertal	12	11	3
Laufenburg	10	12	1
Total	75	56	17

Tabelle 15: Auswertung der Frage 7 nach Anzahl Stimmen

**Fazit**

Die Mehrheit der Probandinnen und Probanden will die Selbständigkeit ihrer Gemeinde erhalten. Das Bild ist aber uneinheitlich. Während 80 % der befragten Gansinger will, dass ihre Gemeinde langfristig selbständig bleibt, können die Laufener und Schwaderlocher darauf verzichten.



### 4.3.3 Auswertung der Kurzkomentare

Die Möglichkeit seine eigene Meinung am Schluss des Fragebogens anzubringen, wurde von den meisten Probandinnen und Probanden benutzt. Die Statements wurden wörtlich ohne Anpassungen des Verfassers übernommen. Die Verteilung der Kurzkomentare auf die verschiedenen Gemeinden sieht wie folgt aus:

	<b>Kommentar</b>	<b>Kein Kommentar</b>
<b>Schwaderloch</b>	<b>26</b>	<b>13</b>
<b>Gansingen</b>	<b>19</b>	<b>13</b>
<b>Kaisten</b>	<b>18</b>	<b>11</b>
<b>Mettauertal</b>	<b>16</b>	<b>10</b>
<b>Laufenburg</b>	<b>15</b>	<b>12</b>
<b>Total</b>	<b>94</b>	<b>59</b>

**Tabelle 16:** Anzahl Kurzkomentare

Drei Kommentare (2 aus Gansingen, 1 aus dem Mettauertal) wurden in den Anhängen nicht aufgeführt, weil sie in keinem Zusammenhang mit der Untersuchung stehen. Die vollständigen Kurzkomentare können in den Anhängen (vgl. Anhänge C.9 – C.13, Kurzbemerkungen am Schluss des Fragebogens) nachgelesen werden.

#### **Fazit der Kurzbemerkungen Gansingen**

Die Meinungen der Befragten aus Gansingen zeigen mehrheitlich eine ausgeprägte Skepsis gegenüber Gemeindefusionen. Mehrere Probanden weisen darauf hin, dass die Gemeindefusion Mettauertal zu schnell erfolgt sei:

*„Eine Fusion muss langsam aufgebaut und vorgestellt werden (...). Mettauertal ging viel zu schnell (...).“*

*„Es wird sich erst in ca. 10 oder 15 Jahren zeigen, ob es für Gansingen besser gewesen wäre, mit dem Mettauertal zu fusionieren. Im Moment sind die Gansinger zufrieden, eigenständig zu sein.“*

*„Die Verwaltungskosten einer Grossgemeinde werden pro Einwohner nicht kleiner. Bei Fusionen gibt es nur einen Gewinner, dafür viele Verlierer!“*

*„Bei einer Grossgemeinde verliert der einzelne Einwohner eher das Interesse am Gemeindegesehen. Es ist eher schwieriger Personen für die öffentlichen Ämter zu finden.“*

*„Eine Grossgemeinde ist nicht mehr überschaubar, dadurch werden die Kosten höher sein.“*

*„Fusion ist nur dann gut, wenn es allen nützt.“*

**Fazit der Kurzbemerkungen Kaisten**

Diverse Kommentatoren sehen in einem grösseren Zusammenschluss ein Verbesserungspotential:

*„Ich kann mir vorstellen, dass es langfristig nur noch Grossgemeinden geben wird.“*

*„In Zukunft müssen wir sehr wahrscheinlich zusammenschliessen, so können alle Gemeinden überleben! Der Gemeinderat wäre vollamtlich angestellt und wäre sicher besser ausgebildet in seinen Gebieten (Sozialamt, Bau etc.).“*

Die Befragten machen aber auch wirtschaftliche Faktoren geltend:

*„Entscheidend ist eine Reduktion der Steuerbelastung.“*

*„Einer Grossgemeinde Fricktal oder mind. Oberes Fricktal könnte ich bedeutend mehr abgewinnen! Bei dieser Grösse, professionell geführt, greifen die Synergien auch finanziell (...).“*

*„Man soll es nicht der Wirtschaft nachmachen. Resultat: Es werden Stellen gestrichen, Verlust der Gemeindeautonomie.“*

**Fazit der Kurzbemerkungen Laufenburg**

Aus den 15 Kommentaren ergibt sich kein einheitliches Bild. Es gibt sowohl Befürworter, wie Gegner einer Grossgemeinde:

- *„Nur eine Grossgemeinde Laufenburg!“*

- *„Grossgemeinde ist besser für alle Gemeinden (Steuern und Verwaltungen).“*

- *„Fusion Grossgemeinde Nein!“*

- *„Zusammenschluss bringt nichts!“*

Zwei Befragten ist es wichtig, dass die Grossgemeinde einen neuen Namen erhält:

- *„Die neue Grossgemeinde sollte auch einen neuen Namen erhalten, so dass keine Ortschaft bevorteilt wird (siehe Laufenburg – Sulz). Es braucht keine aristokraten Ortschaften mehr.“*

- *„Die neue Gemeinde sollte auch einen neuen Namen erhalten, z.B. Oberes Fricktal. So gibt es keine Bevorzugungen.“*

**Fazit der Kurzbemerkungen Mettauertal**

5 der 16 Kommentare weisen darauf hin, dass zuerst die Erfahrungen aus der Gemeindefusion evaluiert werden sollten, bevor weiter fusioniert wird:

*„Zuerst muss die Fusion Mettauertal verdaut werden. Es ist noch zu früh. Es wären zu viele Gemeinden (nicht mehr übersichtlich).“*

*„Es ist zu früh, die Frage nach einer Fusion schon wieder zu stellen (...).“*

„Mettauertal ist erst seit gut einem Jahr aus fünf Gemeinden entstanden. Es braucht Zeit, bis der Zusammenschluss auch in den Köpfen (und Herzen) jedes Bewohners selbstverständlich ist.“

„Dies sollte nicht zu schnell angegangen werden. Denn dann hat es keine Chance, da erst Mettauertal zusammengeschlossen hat. Ich denke dies ist erst in 10 Jahren der Fall, dass es eine Chance hat.“

„(...)Da die Gemeinde Mettauertal noch sehr jung ist, machen wertvolle Erfahrungen sicher Sinn, bevor weiter fusioniert wird (...).“

### **Fazit der Kurzbemerkungen Schwaderloch**

Mit 26 Kurzbemerkungen haben die Schwaderlocher am meisten Statements auf den Fragebögen hinterlassen. Die Angaben sind sehr unterschiedlich. 9 Personen bevorzugen in ihrem Kommentar eine Fusion mit einer Gemeinde aus dem Zurzibiet:

- „Bezirk Zurzach beitreten? Fusion mit Leibstadt.“
- „Wenn Schwaderloch schon fusioniert, dann am ehesten mit Leibstadt.“
- „Für mich kommt eine Fusion nur mit Leibstadt in Frage.“
- „Kanton soll sich bewegen, damit geografischer Zusammenschluss mit Leibstadt möglich ist. Ist sinnvoller!“
- „Ein Zusammenschluss zu einer Grossgemeinde Laufenburg können wir nicht unterstützen, da wir schon Verschiedenstes mit Leibstadt zusammengelegt haben (Schule, Feuerwehr, Spitex, Polizei, Kirchgemeinde-, Seelsorgeverband...).“
- „Wenn Schwaderloch fusionieren soll, dann Richtung Zurzach.“
- „Die Feuerwehr und das Bankwesen sind in Zurzach orientiert, da denke ich, dass das die falsche Lösung ist.“
- „Wenn wir schon fusionieren müssen, dann schlägt unser Herz für Leibstadt, obwohl wir zum Bezirk Laufenburg gehören.“
- „Wenn eine Fusion, dann mit einer Gemeinde vom Zurzibiet, wie z.B. Leibstadt, Leuggern...“

Im Gegenzug befürworteten mehrere Probandinnen und Probanden eine Grossgemeinde Laufenburg:

- „Nur eine Grossgemeinde Laufenburg ist langfristig nachhaltig!“
- „Ich danke Herrn Walker für sein Engagement und Bearbeitung Grossgemeinde Laufenburg und hoffe, dass somit für die Zukunft bessere Entwicklungsmöglichkeiten entstehen.“

- „Einer Grossgemeinde anzugehören, wäre sinnvoll!“
- „Die Fusion ist sehr interessant. (La fusione è molto interessante).“
- „Kanton Glarus ist ein Vorbild!“

Einzelne Befragte halten an der Selbständigkeit der Gemeinde fest:

- „Eine Selbständigkeit wäre wünschenswert, aber aus finanziellen Gründen wohl nicht durchführbar.“
- „Eine Fusion kommt mir vor, wie Europa mit Griechenland.“
- „Ich möchte, dass Schwaderloch bleibt (...).“

## 5 Sekundärforschung

Um die Primärdaten zu untermauern, wurden bei den Gemeindekanzleien und Abteilungen Finanzen der involvierten Gemeinden qualitative und quantitative Daten erhoben. Die Analyse der Sekundärdaten stützt die bisher erhobenen Erkenntnisse in der Primärforschung.

### 5.1 Einholen von Sekundärdaten

Bei der Beschaffung der Sekundärdaten in den Gemeinden ergaben sich folgende Probleme:

Per 1. Januar 2010 haben drei der fünf Gemeinden der „Grossgemeinde Laufenburg“ mit anderen Gemeinden fusioniert. Gansingen und Schwaderloch haben keine Fusion hinter sich. Drei der fünf Gemeinden sind somit „junge“ bzw. neue, seit 1.1.2010 bestehende Konstrukte. Um eine einheitliche Datenerhebung zu gewährleisten, wurde nach Rücksprache mit dem Referenten beschlossen, die Daten bei allen Gemeinden auf den Zeitraum nach den Fusionen, d.h. für die beiden Jahre 2010 und 2011 zu erheben.

Mit Wirkung per 1.1.2014 wird ein neues Rechnungsmodell HRM2 für die Gemeinden eingeführt. Die beiden Gemeinden Laufenburg und Mettauertal wurden als Pilotgemeinden definiert, die dieses neue Rechnungsmodell in der Versuchsphase angewendet haben. Die Berechnung der Kennzahlen für Nettoschuld und Nettoaufwand 2011 nach dem neuen Rechnungsmodell ist ungeeignet, da sich diese Kennzahlen nicht vollständig mit dem noch geltenden Rechnungsmodell der drei anderen Gemeinden vergleichen lassen.

Um für die Versuchsgemeinden Laufenburg und Mettauertal Missverständnisse vorzubeugen, wurden für alle fünf Gemeinden beim Nettoaufwand und Nettoschuld

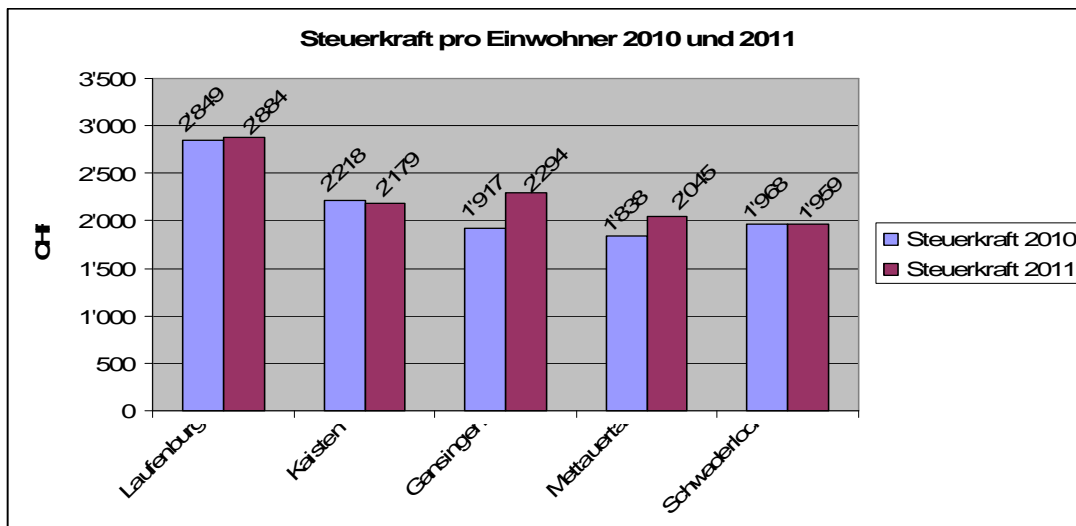
anstelle der Zahlen 2011 die einheitlichen Zahlen für 2010 eingesetzt. Finanzpläne wurden dem Verfasser nicht von allen Gemeinden zur Verfügung gestellt. Bei den Finanzplänen handelt es sich nicht um gesicherte Zahlen. Sie wurden aus den genannten Gründen nicht in die Überlegungen miteinbezogen.

## 5.2 Ausgangslage in den fünf Gemeinden

Bei den Gemeinden Laufenburg und Mettauertal zeigt sich eine gewisse Fusionsmüdigkeit. Die Fusionen befinden sich in einem sogenannten Verdauungsprozess. Schwaderloch sucht seit Jahren die geeigneten Fusionspartner, während Gansingen und Kaisten zur Zeit einen auf Selbständigkeit ausgelegten Weg verfolgen.

## 5.3 Problembereich 1: Finanzen

Die Steuerkraft, Nettoaufwand und Nettoschuld pro Einwohner zeichnen in den einzelnen Gemeinden folgendes Bild.

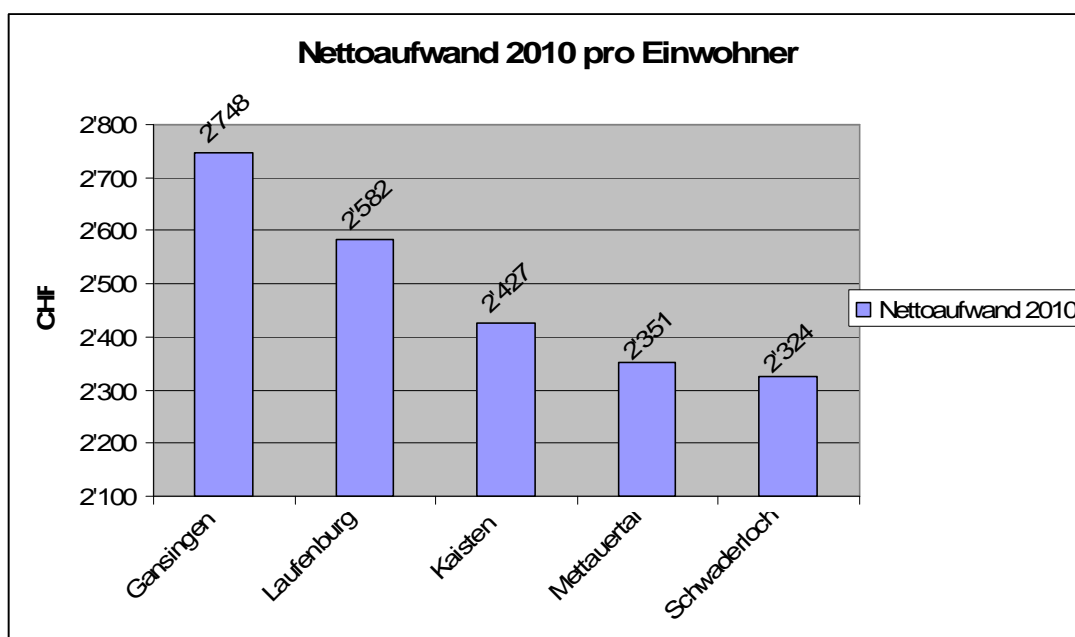


Quellen: Gemeindefinanzstatistik, Zahlen 2010, Abteilung Finanzen der fünf Gemeinden, Zahlen 2011, Mai 2012

**Graphik 19:** Steuerkraft 2010 und 2011 pro Einwohner in CHF

### Fazit

Die Gemeinde Laufenburg verfügt mit mehr als CHF 2'800 mit deutlichem Abstand über die höchste Steuerkraft. Die übrigen Gemeinden weisen eine Steuerkraft in der Bandbreite von ca. CHF 2'000 bis ca. CHF 2'300 pro Einwohner auf.

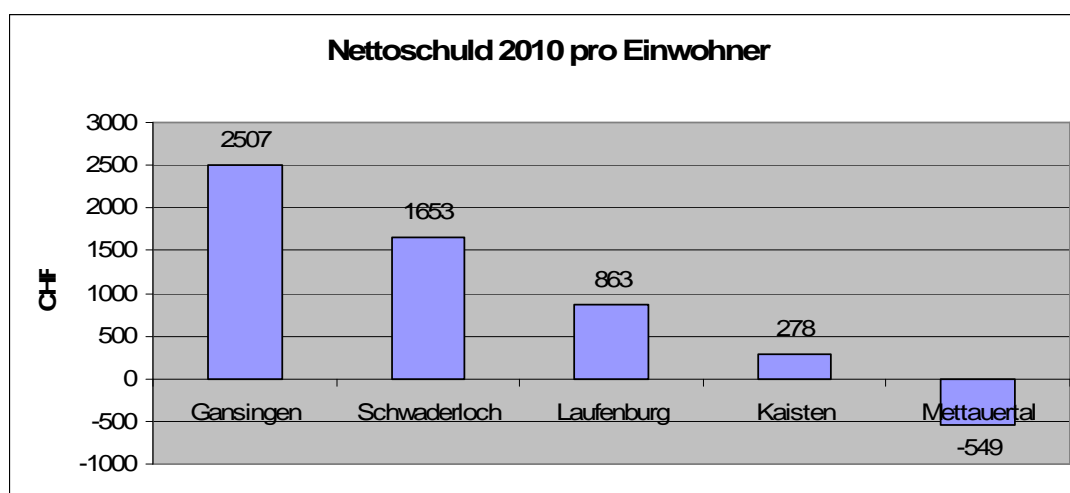


Quelle: Abteilung Finanzen der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Graphik 20:** Nettoaufwand 2010 pro Einwohner in CHF

### Fazit

Der Nettoaufwand ist unterschiedlich hoch. Gansingen weist einen höheren Nettoaufwand als die übrigen Gemeinden vor. Überraschend ist der vergleichsweise geringe Nettoaufwand in den Gemeinden Mettauertal und Schwaderloch.



Quelle: Abteilung Finanzen der fünf Gemeinden, Mai 2012

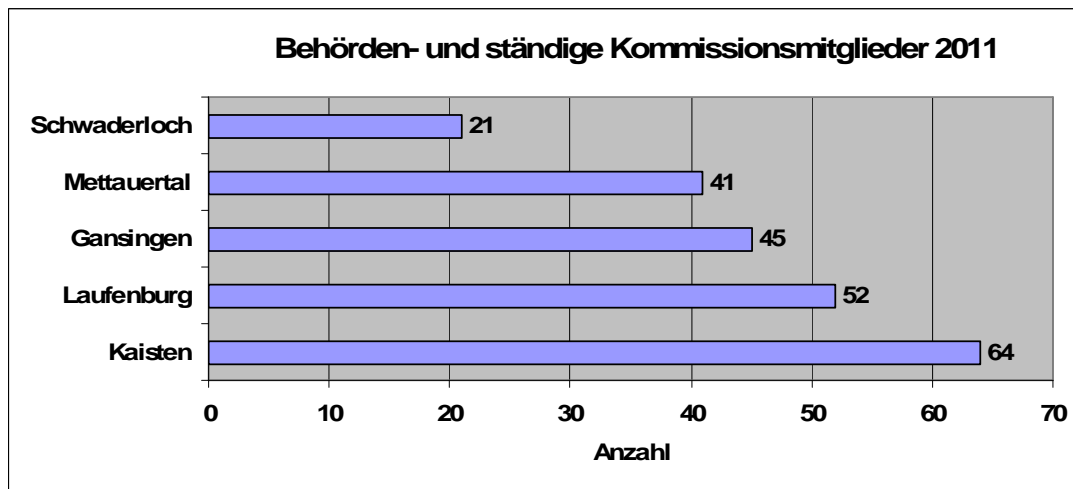
**Graphik 21:** Nettoschuld 2010 pro Einwohner in CHF

## **Fazit**

Die kleinen Gemeinden Gansingen und Schwaderloch weisen eine deutlich höhere, jedoch nicht hohe Verschuldung aus. Die Nettoschuld von Kaisten und Laufenburg ist gering. Mettauertal profitiert von den hohen Entschuldungsbeiträgen im Zusammenhang mit der Gemeindefusion.

## **5.4 Problembereich 2: Behördenbesetzungen**

Die Gemeinde Schwaderloch erlebt seit über zehn Jahren einen intensiven Behördenwechsel. In 8 von 10 Jahren mussten Gemeinderäte ersetzt werden. Die Behördenbesetzungen werden zunehmend schwieriger. Total sind 223 Behörden- und ständige Kommissionsmitglieder in den fünf Gemeinden zu wählen (vgl. Anhänge D.1.2, D.2.2, D.3.2, D.4.2, D.5.2, Behördenentschädigungen und Anzahl Behördenmitglieder 2011). In der Grossgemeinde Laufenburg müsste noch ein Bruchteil gewählt werden. Als Vergleich dient die Gemeinde Suhr mit ihren 9'743 Einwohnern (Stand 31.12.2011), die von 45 Behörden- und ständigen Kommissionsmitglieder geführt wird (Quelle: Gemeindeglieder Suhr, Mai 2012).



Quelle: Gemeindekanzleien der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Graphik 22:** Anzahl Behörden- und ständige Kommissionsmitglieder 2011

## **Fazit**

Schwaderloch wird von wenigen Behörden- und Kommissionsmitgliedern geführt. Gansingen weist in Anbetracht seiner Grösse eine stattliche Anzahl von 45 Behörden- und ständigen Kommissionsmitgliedern auf. Eine Korrelation zwischen der Grösse der Gemeinde und der Anzahl der Behörden- und Kommissionsmitglieder ist auf Grund dieser Untersuchung nicht nachweisbar.

## 5.5 Problembereich 3: Verwaltungsstellen

Der Ersatz von Kaderstellen in den öffentlichen Verwaltungen, seien es Gemeinbeschreiber, Leiter Finanzen oder Steuerverwalter ist schwierig. Der Arbeitsmarkt ist ausgetrocknet. Die Grossgemeinde Laufenburg könnte bessere Voraussetzungen für das Gemeindepersonal schaffen. Kaderstellen könnten abgebaut werden. Anstelle von beispielsweise fünf Gemeinbeschreibern, fünf Leiter Finanzen und der bisherigen drei Steuerverwalter könnte die Verwaltung mit einem Geschäftsmodell schlanker organisiert werden.

<b>Stellenpensen Gemeindeverwaltung 2011 total in %</b>	
	<b>Stellenprocente</b>
<b>Schwaderloch</b>	195
<b>Gansingen</b>	250
<b>Kaisten</b>	520
<b>Mettauertal</b>	580
<b>Laufenburg</b>	1'050
<b>Total</b>	<b>2'595</b>

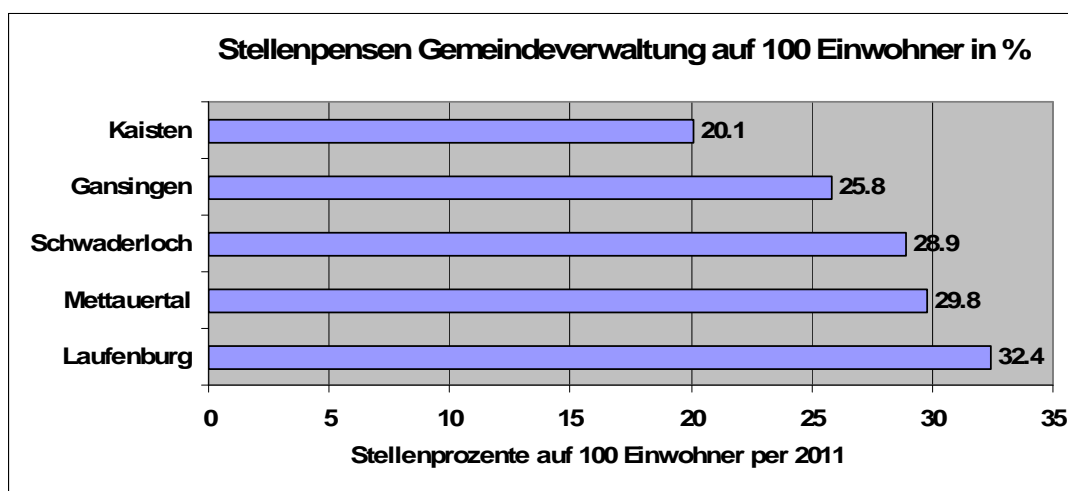
Quelle: Gemeindekanzleien der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Tabelle 17:** Stellenpensen Gemeindeverwaltung 2011 total in Prozenten

### Fazit

Mit den heute rund 26 Vollzeitstellen könnte die Grossgemeinde Laufenburg eine Verwaltung aufbauen, die professionellere Dienstleistungen erbringt und an jedem Werktag ohne Einschränkungen acht Stunden Öffnungszeiten anbieten könnte (vgl. Anhänge D.1.3, D.2.3, D.3.3, D.4.3 und D.5.3).





Quelle: Gemeindekanzleien der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Graphik 23:** Stellenpensen Gemeindeverwaltung auf 100 Einwohner in Prozenten

### Fazit

Mit 32.4 Stellenprozentage pro 100 Einwohner führt die Gemeinde Laufenburg die personalintensivste Verwaltung. Die Gemeinde Kaisten führt mit 20 Stellenprozentage pro 100 Einwohner die schlankeste Verwaltung. Aus der Graphik ergibt sich, dass zwischen der Grösse der Gemeinde und der Personalintensität der Verwaltung keine Korrelation besteht.

## 6 Finanzielle Konsequenzen der Gemeindefusion

### 6.1 Kantonale Beiträge an die Gemeindefusion

Gemäss § 13a, Abs. 2 des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich vom 29.05.1983 kann der Regierungsrat auf Antrag der Gemeinden, die sich zusammenschliessen Beiträge zur Senkung der Verschuldung gewähren. Der Grosse Rat bestimmt die Voraussetzungen.

Bei einer Gemeindefusion der fünf Gemeinden zur Grossgemeinde Laufenburg können nach heutigem Stand der Erkenntnisse folgende Zusammenschlussbeiträge und Finanzausgleichsbeiträge erwartet werden.

	Zusammenschlussbeitrag in CHF, einmalig <sup>1</sup>	Finanzausgleich in CHF, pro Jahr, während 8 Jahren <sup>2,3</sup>
<b>Gansingen</b>	2'300'000	253'000
<b>Kaisten</b>	2'300'000	243'000
<b>Laufenburg</b>	400'000	0
<b>Mettauertal</b>	4'200'000	1'168'000
<b>Schwaderloch</b>	1'900'000	288'000
<b>Total</b>	<b>11'100'000</b>	<b>1'952'000</b>

Quelle: Chef Gemeindeinspektorat, April 2012

<sup>1</sup>Berechnung auf den Basiszahlen 2008 – 2010

<sup>2</sup>Berechnung auf den Basiszahlen 2010 – 2012/Ausgleichsgarantie während 8 Jahren

<sup>3</sup>Finanzausgleichsgarantie 2012, ohne Anrechnung weiterer Grundbedarfsanteile

**Tabelle 18** Zusammenschlussbeiträge und Finanzausgleiche (Berechnung per 1. April 2012)

### Fazit

Eine Gemeindefusion der fünf Gemeinden der Grossgemeinde Laufenburg würde somit einen einmaligen Zusammenschlussbeitrag in Höhe von **CHF 11'100'000** und während acht Jahren Finanzausgleichsbeiträge in Höhe von knapp CHF 2 Mio. pro Jahr generieren, was einer Totalsumme kantonaler Mittel von knapp **CHF 27'000'000** in acht Jahren entspricht.

## 6.2 Synergieeffekte des Gemeindegemeinschaftszusammenschlusses

Die vorliegende Master Thesis „Grossgemeinde Laufenburg“ ist eine Untersuchung zur Prüfung einer Gemeindefusion. Das Erfassen sämtlicher Synergien, welche der Zusammenschluss der fünf Gemeinden mit sich bringt, sprengt den Rahmen dieser Untersuchung. Bekannt sind mögliche Ersparnisse im Bereich der Verwaltung, die Verbesserung bei den Behördenbesetzungen und die erhöhte Professionalisierung der Gemeindeverwaltung. Vor übertriebenen Erwartungen bezüglich Kosteneinsparungen sei an dieser Stelle jedoch gewarnt.

Sehr treffend erklärte Reto Steiner vom KPM (Kompetenzzentrum für Public Management) der Universität Bern anlässlich eines Interviews im Beobachter: «Wenn wir eine Zwischenbilanz aus den bisherigen Gemeindefusionen ziehen, ist das Bild in Sachen Finanzen durchgezogen. In der Hälfte der Fälle konnten die Schulden reduziert werden», so Steiner. Klar sei aber, dass Fusionen die Dienstleistungsqualität erhöhen. «In der Regel wird das Leistungsniveau auf jenes des besten der Fusi-

onswilligen angehoben. Mittelfristig werden sich die Kosten durch Nutzung von Synergien aber auf einem tieferen Niveau einpendeln», erläutert KPM-Vertreter Steiner. So brauche es etwa nur noch einen Gemeinbeschreiber, ein Gemeindehaus und eine Feuerwehr („Gemeindefusionen: Eins plus eins macht eins - Beobachter“, 2006).

### 6.2.1 Beispiele Behördenmitglieder- und entschädigungen

Wie vorerwähnt kann die vorliegende Master Thesis nicht das gesamte Synergiepotential der Grossgemeinde Laufenburg untersuchen. Dafür müssten diverse Arbeitsgruppen in den fünf Gemeinden bestimmt werden, die das jeweilige Potenzial in ihren Bereichen ermitteln. Trotzdem möchte der Autor anhand eines Beispiels ein mögliches Synergiepotenzial dokumentieren. Da die schwieriger werdenden Behördenbesetzungen eines der drei genannten Problemfelder der Gemeinden sind, wurde anhand der Anzahl Behördenmitglieder und der Behördenentschädigungen das Synergiepotenzial untersucht.

<b>Anzahl Behörden- und ständige Kommissionsmitglieder 2011</b>	
<b>Kaisten</b>	64
<b>Laufenburg</b>	52
<b>Gansingen</b>	45
<b>Mettauertal</b>	41
<b>Schwaderloch</b>	21
<b>Total</b>	<b>223</b>

Quelle: Gemeindeganzleien der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Tabelle 19:** Anzahl Behörden- und ständige Kommissionsmitglieder 2011

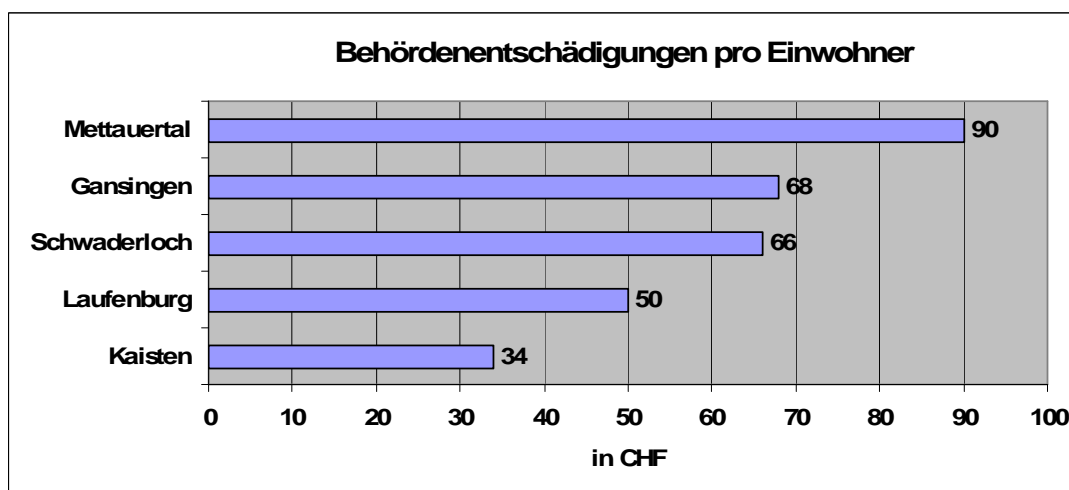
#### **Fazit**

Die Anzahl Behördenmitglieder könnte von heute total 223 (vgl. Anhänge D.1.2, D.2.2, D.3.2, D.4.2 und D.5.2) in den fünf Gemeinden auf ca. 40 bis 50 Personen in der Grossgemeinde Laufenburg reduziert werden. Das würde die Selektion erleichtern und die Qualität und Professionalität der Behördenmitglieder deutlich erhöhen.

Behördenentschädigungen 2011 in CHF	
Mettauertal	170'980
Laufenburg	162'490
Kaisten	89'000
Gansingen	65'885
Schwaderloch	45'055
Total	533'410

Quelle: Abteilung Finanzen der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Tabelle: 20:** Behördenentschädigungen 2011 in CHF



Quelle: Abteilung Finanzen der fünf Gemeinden, Mai 2012

**Graphik 24:** Behördenentschädigung 2011 pro Einwohner in CHF

### Fazit

Am Beispiel der Behördenentschädigungen zeigt sich, dass die Behörden der fünf Gemeinden pro Jahr mit total CHF 533'410 entschädigt werden (vgl. Anhänge D.1.2, D.2.2, D.3.2, D.4.2 und D.5.2, Behördenentschädigungen und Anzahl Behördenmitglieder). Mit CHF 170'980 bzw. CHF 90 pro Einwohner entschädigt die Gemeinde Mettauertal ihre Behördenmitglieder mit den höchsten Beiträgen fast dreimal höher als die Gemeinde Kaisten. Mit den jährlichen Behördenentschädigungen von mehr als einer halben Million könnte sich die Grossgemeinde Laufenburg eine professionelle Regierung mit einem vollamtlichen Präsidium leisten.

## **Schluss**

### **7 Konklusionen und Ausblick**

#### **7.1 Konklusionen**

Die Grossgemeinde Laufenburg hat bei den Befragten ein grosses Interesse geweckt, auch wenn sie sich aus heutiger Sicht nicht realisiert. Anzumerken ist die Tatsache, dass sie in der Gemeinde Schwaderloch fast die Hälfte der Befragten (15 Ja-Stimmen zu 16 Nein-Stimmen) zu begeistern vermag und in Laufenburg mit rund 44 % Ja-Stimmen eine hohe Zustimmung erreichte. Die sehr hohe Rücklaufquote und die engagierten Kommentare belegen, dass diese Gemeindefusion die Gemüter bewegt. Ohne Ausnahme sehen die Gemeindevorsteher der fünf Gemeinden die Grossgemeinde Laufenburg langfristig als valable Möglichkeit einer Gemeindefusion. Das ist ein durchaus ansprechendes Resultat, das es weiterzuentwickeln gilt.

Die These 1 (Die Grossgemeinde Laufenburg realisiert sich) wird von der Bevölkerung verworfen von den Gemeindeverantwortlichen aber als langfristig durchaus realistisches Ziel verstanden. Die These 2 (die Voraussetzungen für diese Gemeindefusion sind nicht vorhanden) wird teilweise bestätigt und teilweise verworfen. Der Verwaltungsstandort Laufenburg ist für die zukünftige Grossgemeinde mehrheitlich unbestritten. Die Wahrung der Selbständigkeit wird in den fünf Gemeinden unterschiedlich gewertet. Während Laufenburg und Schwaderloch darauf verzichten können, belegt die politische Selbständigkeit in Gansingen und Kaisten noch immer einen hohen Stellenwert. Die finanziellen Disparitäten zwischen den Gemeinden werden mehrheitlich als Killerkriterium für eine Gemeindefusion empfunden.

Die Region Oberes Fricktal will sich gegenüber dem prosperierenden Frick behaupten. Das geht – und da sind sich die Befragten und die Gemeindeverantwortlichen einig – langfristig nicht ohne ein Zentrum Laufenburg. Die Fusion Kaisten – Laufenburg ist in den Köpfen der Probandinnen und Probanden gut angekommen. Kaisten mit Laufenburg würde das wirtschaftliche Rückgrad der Grossgemeinde Laufenburg bilden. Damit würden die an der Peripherie gelegenen kleineren Ortschaften vom Konkurrenzdruck entlastet und sie könnten mir ihren Vorzügen werben. Wenn diese

Verbindung zwischen Zentrum gelingt, dann steht der Grossgemeinde Laufenburg eine nachhaltige Entwicklung bevor.

Auch wenn eine Gemeindefusion zwischen Kaisten und Laufenburg befürwortet wird, ist es doch wieder eine Teilfusion, der letztlich nicht die wirtschaftliche Kraft aber das Hinterland und die Grösse fehlt. Darum ist auch dieser Weg nicht ein idealer. Teilfusionen wie beispielsweise Mettauertal mit Schwaderloch oder Mettauertal mit Gansingen oder Mettauertal mit Gansingen und Schwaderloch machen keinen Sinn, weil ihnen aufgrund ihrer peripheren Lage ein starkes Zentrum fehlt, die Nachhaltigkeit in den Finanzen nicht vorhanden ist und ihre topografische Abgeschlossenheit kein grosses wirtschaftliches Wachstum ermöglicht. Solche Fusionskonstrukte hemmen eine Grossgemeinde Laufenburg mehr, als sie diese fördern. Sie wurden auch in den Befragungen deutlich verworfen. Ausserdem ist unbedingt zu berücksichtigen, dass die Gansinger aufgrund ihrer Erfahrung eher für eine Grossfusion Laufenburg als für eine Teilfusion mit dem Mettauertal zu begeistern sind.

Alle fünf Gemeinden profitieren von einer Grossgemeinde Laufenburg mit mehr als 9'300 Einwohnern profitieren. Dass eine grössere Gemeinde auch Nachteile mit sich bringt, ist selbstredend. Die Gemeindegrösse hat einen Einfluss auf die Anonymität und auf das Interesse am Gemeindegesehen. Diese eher negativen Einflüsse müssen aber zwingend unter dem Aspekt der geänderten gesellschaftlichen Bedürfnisse analysiert werden. Betrachtet man beispielsweise das politische Interesse der Stimmberechtigten in Schwaderloch so wird darauf hingewiesen, dass zwischen 1990 bis 2000 im Durchschnitt 59 Stimmberechtigte an den Rechnungsgemeindeversammlungen und 66 Stimmberechtigte an den Budgetgemeindeversammlungen teilgenommen haben während in den Jahren 2000 – 2012 noch 42 Stimmberechtigte an den Rechnungsgemeinden und noch 44 Stimmberechtigte an den Budgetgemeinden anwesend waren (vgl. Anhang E.1, Teilnehmer Gemeindeversammlungen Schwaderloch 1990 – 2000 und 2001 – 2011).

Auch wenn die einzelnen Gemeinden in unterschiedlicher finanzieller Verfassung dastehen, kämpfen doch alle mit finanziellen Schwierigkeiten. Selbst „starke“ Gemeinden, wie Kaisten und Laufenburg sind davon nicht unberührt. Die hohen Entschuldungsbeiträge, welche die Gemeinde Mettauertal erhalten hat, werden sich erschöpfen. Der Finanzausgleich wird sich erstmals im 2014 von über zwei Millionen

---

auf einen Fünftel reduzieren. Die Bewährungsprobe steht bevor. Betrachtet man die Steuerkraft von Gansingen, Mettauertal und Schwaderloch so stellt man keine grossen Unterschiede fest. Die Gemeinde Schwaderloch muss aber zusätzlich seit Jahren einen hohen Bilanzfehlbetrag abarbeiten. Auf Grund der demographischen Entwicklung sind im Gesundheitswesen bedeutend höhere Belastungen zu erwarten. Die Kosten werden auch in den übrigen Lebensbereichen kontinuierlich steigen. Auf Grund der peripheren Lage können sich die Gemeinden Gansingen, Mettauertal und Schwaderloch langfristig weder wirtschaftlich noch bevölkerungsmässig wesentlich verbessern. Diese Tatsache wird auch durch die Stellungnahme des Kreisplaners aus dem Aspekt der Raumentwicklung gestützt (vgl. Anhang B.1, Interview mit Kreisplaner Christian Brodmann). Das bestätigen auch die ermittelten Sekundärdaten. Die Bevölkerung hat in diesen Gemeinden seit den Fusionen vor zwei Jahren nicht deutlich zugelegt. Die Zunahme der Bautätigkeit ist eher bescheiden. Die kleinen Gemeinden brauchen einen grösseren Standort mit Zentrumsfunktion. Die Grossgemeinde Laufenburg bietet sich ihnen an. In den Köpfen der Verantwortlichen muss sich die Erkenntnis durchsetzen, dass eine nachhaltige Veränderung im Oberen Fricktal nicht ohne Laufenburg möglich ist. Laufenburg ist seit Jahrhunderten ein Regionalstandort und verfügt über die mit Abstand höchste Wirtschaftskraft in den fünf Gemeinden.

Wieweit der Prozess Richtung Gemeindefusion in den einzelnen Gemeinden bereits fortgeschritten ist, zeigt sich darin, dass die Bewahrung der Selbständigkeit an Bedeutung verloren hat. Die Umfrage hat ergeben, dass zwischen dem Interesse an Selbständigkeit und dem Interesse an Gemeindefusionen eine Korrelation besteht. Das zeigt sich eindrücklich bei den Gemeinden Gansingen und Schwaderloch. Die Selbständigkeit hat in Gansingen nach wie vor eine hohe, das Interesse an Fusionen einen geringeren Stellenwert. In Schwaderloch ist es genau umgekehrt. Die Frage sei in diesem Zusammenhang erlaubt, ob es Sinn mache, die Selbständigkeit mit kantonaler Unterstützung und hohem Steuerfuss wie im Fall Schwaderloch zu erhalten, wenn die Mehrheit der Befragten sie gar nicht mehr will.

Die Probleme mit den Behördenbesetzungen und der Besetzung von Verwaltungsstellen hat sich in den letzten Jahren allgemein verschärft. Die kleineren Gemeindeverwaltungen bekunden Mühe ihren Professionalisierungsgrad an die laufend wachsenden gesellschaftlichen Bedürfnisse anzupassen.

---

Eine Grossgemeinde Laufenburg löst nicht alle, aber viele Probleme. Sie braucht beispielsweise nur noch ca. einen Fünftel der bisherigen Behördenmitglieder. Sie braucht auch nicht mehr fünf, sondern nur noch einen Gemeinbeschreiber bzw. Verwaltungsleiter. Der Verfasser glaubt nicht, dass dadurch die Verwaltungskosten sinken, aber die Rekrutierung geeigneter Fachleute wird einfacher. Dass das Verwaltungszentrum der Grossgemeinde Laufenburg in Laufenburg zustehen käme, wird von keiner Seite ernsthaft bestritten.

## 7.2 Ausblick

Aufgefallen sind mir bei meinen Recherchen und Interviews, dass teilweise erhebliche emotionale Barrieren zwischen den Gemeinden bestehen. Sie hindern einen Fusionsprozess. Diese personenabhängigen Barrieren sind jedoch insoweit zu relativieren, als dass sie schon nach den Wahlen für die nächste Amtsperiode ändern können.

Dass die erst kürzlich erfolgten Fusionen in den Gemeinden Kaisten, Laufenburg und Mettauertal eine gewisse Fusionsmüdigkeit bewirken, ist nachvollziehbar. Diese Skepsis dürfte aber vorübergehender Natur sein; ein Verdauungsprozess.

Unabhängig der emotionalen Barrieren und der teilweise ausgeprägten Fusionsmüdigkeit einzelner Gemeinden wird der finanzielle Druck auf die Gemeinden zunehmen. Übersteigt der Leidensdruck eine gewisse Grenze, so bleibt der Kommune nur noch die Fusion mit anderen Partnern. Um diese Erkenntnis kommt auch die im Moment stark auf Eigenständigkeit ausgerichtete Gemeinde Gansingen nicht. Der zunehmende Druck ist eine Tatsache und ist deshalb unausweichlich, weil er in einem direkten Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Veränderungen steht. Alle Indikatoren, wie Bevölkerungsvermehrung, Ausländerzustrom, individuelle Mobilität, fehlendes politisches Interesse, mangelnder Einsatz für Behörden- und Ehrenämter usw. weisen in diese Richtung. Diese Entwicklung mag aus individueller Sicht gut oder schlecht sein, steht aber hier nicht zur Frage. Vielleicht können die einzelnen Gemeinderäte vorübergehend mit viel Energie die Entwicklung negieren, verzögern, langfristig aber nicht aufhalten, weil sich gesellschaftliche Veränderungen nun mal nicht aufhalten lassen. Persönlich bin ich davon überzeugt, dass sich die Grossgemeinde Laufenburg spätestens per 1. Januar 2022 realisiert. Es braucht aber noch



einiges an Überzeugungsarbeit bei der Bevölkerung, um diese Fusion durchzusetzen. Langfristig betrachtet, ist sie für die fünf Gemeinden die optimalste Lösung und der Standort Laufenburg wird als ernst zu nehmender Standort dem Oberen Fricktal neue, ungeahnte Impulse verleihen.

Diese Arbeit soll ein Rahmenwerk, eine Grundlage schaffen und zum Weiterdenken veranlassen. Darauf aufzubauen, ist Sache der zuständigen Kommunalpolitiker, sie werden - und so stehen die Zeichen der Zeit - langfristig eine Grossgemeinde Laufenburg nicht aufhalten können.

## 8 Empfehlungen

Eine Fusion kann nur entstehen, wenn sie der Gemeinderat als Führungsorgan in die Wege leitet. Keiner der fünf Gemeindevorsteher lehnt die Grossgemeinde Laufenburg als langfristig mögliche Gemeindegemeinschaft grundsätzlich ab. Das genügt aber nicht! Es braucht die Bereitschaft, das Interesse und eine geeignete Plattform, diese Idee langfristig auch umzusetzen. Einer der Gemeindeammänner sollte dabei den Lead übernehmen. Das muss nicht zwingend der Gemeindevorsteher von Laufenburg sein. Es macht aber Sinn, dass Laufenburg die Führungsrolle übernimmt. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Führungsrolle nicht im Sinne eines Intercity-Zugs zu verstehen ist. Ein Intercity ist gut für die Verbindung von Zürich nach Paris. Für den Fusionsprozess zwischen den fünf Gemeinden im Oberen Fricktal, die teilweise seit über 700 Jahre bestehen, braucht es Einfühlungsvermögen, gegenseitiger Respekt und Verständnis und in jedem Fall - zwingend - ein partnerschaftliches Vorgehen. Eine weit- und umsichtige Führung im Sinne eines beschaulichen Regionalzuges, der an allen Stationen anhält und die Begeisterten mitfahren lässt, ist das richtige und nachhaltige Vorgehen.

Zusammenfassend empfiehlt der Verfasser den Gemeinderäten von Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch einen Fusionsprozess in folgenden sechs Phasen:

### **Vorbereitungsphase:**

- Gespräche am runden Tisch
- Sensibilisieren und Motivieren der Bevölkerung mit ersten Informationen

**Entscheidungsphase:**

- Absichtserklärung
- Besprechung und Definition des weiteren Vorgehens mit der Gemeindeabteilung
- Evtl. Volldatenerhebung bei verunsicherten Partnergemeinden
- Evtl. Situationsanalyse bei Unklarheiten
- Erste Information des Regierungsrates
- Erste öffentliche Informationsveranstaltung

**Terminphase:**

- Festlegen der „Milestones“

**Abklärungsphase:**

- Projektkredit an die Gemeindeversammlungen
- Definition eines externen Projektverantwortlichen
- Bestimmung eines Projektausschusses mit Vertretung aus Politik (z.B. Gemeindevorsteher) und Verwaltung (Gemeindefachmann)
- Einbindung der Gemeindeabteilung in die Fusionsabklärungen
- Einsetzen von Arbeitsgruppen unter der Führung eines Gemeinderates
- Evaluation der Resultate der Abklärungen
- Zweite öffentliche Informationsveranstaltung

**Antrags- und Genehmigungphase:**

- Fusionsantrag an die Souveräne
- Abstimmung der Stimmberechtigten an der Urne
- Dritte öffentliche Informationsveranstaltung
- Zweite Information des Regierungsrates

**Umsetzungsphase:**

- Umsetzung nach Rechtskraft der Entscheide

Von entscheidender Bedeutung ist nach Ablauf der Entscheidungsphase die uneingeschränkte, stetige und transparente Information der Stimmberechtigten, des Personals und der Medien. Die fünf Phasen zur Grossgemeinde Laufenburg sollten spätestens bis 1. Januar 2022 realisiert werden.

## Literaturverzeichnis

- Amazon.de: elisabeth Raab-Steiner und Michael Benesch: Bücher. (2010). Abgerufen März 4, 2012, von [http://www.amazon.de/s/ref=nb\\_sb\\_noss?\\_\\_mk\\_de\\_DE=%C5M%C5Z%D5%D1&url=search-alias%3Dstripbooks&field-keywords=elisabeth+Raab-Steiner+und+Michael+Benesch&x=0&y=0](http://www.amazon.de/s/ref=nb_sb_noss?__mk_de_DE=%C5M%C5Z%D5%D1&url=search-alias%3Dstripbooks&field-keywords=elisabeth+Raab-Steiner+und+Michael+Benesch&x=0&y=0)
- Amazon.de: fragebogen Elisabeth Raab: Bücher. (2010). Abgerufen März 4, 2012, von [http://www.amazon.de/s/ref=nb\\_sb\\_noss?\\_\\_mk\\_de\\_DE=%C5M%C5Z%D5%D1&url=search-alias%3Dstripbooks&field-keywords=fragebogen+Elisabeth+Raab&x=0&y=0](http://www.amazon.de/s/ref=nb_sb_noss?__mk_de_DE=%C5M%C5Z%D5%D1&url=search-alias%3Dstripbooks&field-keywords=fragebogen+Elisabeth+Raab&x=0&y=0)
- Gemeindefusionen: Eins plus eins macht eins - Beobachter. (2006). *Beobachter Ausgabe 13*. Abgerufen März 17, 2012, von [http://www.beobachter.ch/wohnen/artikel/gemeindefusionen\\_eins-plus-eins-macht-eins/](http://www.beobachter.ch/wohnen/artikel/gemeindefusionen_eins-plus-eins-macht-eins/)
- Marktforschung: Best Practices für Marketingverantwortliche: Richard Kühn, Michael Kreuzer: 9783258069869: Bücher. (2006). Abgerufen März 4, 2012, von [http://www.amazon.de/Marktforschung-Best-Practices-f%C3%BCr-Marketingverantwortliche/dp/3258069867/ref=sr\\_1\\_sc\\_1?s=books&ie=UTF8&qid=1330883872&sr=1-1-spell](http://www.amazon.de/Marktforschung-Best-Practices-f%C3%BCr-Marketingverantwortliche/dp/3258069867/ref=sr_1_sc_1?s=books&ie=UTF8&qid=1330883872&sr=1-1-spell)
- Pretest – Wikipedia. (2008). Abgerufen März 4, 2012, von <http://de.wikipedia.org/wiki/Pretest>
- Rolf Walker. (2010). Diplomarbeit Gemeindeschreiber | Gemeinde Schwaderloch. Abgerufen Februar 5, 2012, von <http://www.schwaderloch.ch/cms/infos-von-a-z/330-diplomarbeit-gemeindeschreiber.html>
- Wikipedia contributors. (2012, April 9). Laufenburg AG. *Wikipedia*. Wikimedia Foundation, Inc. Abgerufen von [http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Laufenburg\\_AG&oldid=101632393](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Laufenburg_AG&oldid=101632393)

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersichtsplan der Gemeinden Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal und Schwaderloch	11
--	----

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Grösste Gemeinden im Kanton Aargau nach Gesamtfläche	13
Tabelle 2: Grösste Gemeinden im Kanton Aargau nach Einwohnerzahl	14
Tabelle 3: Grösste Gemeinden nach Anzahl Beschäftigte 2008	14
Tabelle 4: Auswertung der Frage 1 nach Anzahl Stimmen	31
Tabelle 5: Auswertung der Frage 2 nach Anzahl Stimmen	32
Tabelle 6: Auswertung der Frage 2.1 nach Anzahl Stimmen	33
Tabelle 7: Auswertung der Frage 2.2 nach Anzahl Stimmen	34
Tabelle 8: Auswertung der Frage 2.3 nach Anzahl Stimmen	35
Tabelle 9: Auswertung der Frage 2.4 nach Anzahl Stimmen	36
Tabelle 10: Auswertung der Frage 2.5 nach Anzahl Stimmen	37
Tabelle 11: Auswertung der Frage 3 nach Anzahl Stimmen	38
Tabelle 12: Auswertung der Frage 4 nach Anzahl Stimmen	39
Tabelle 13: Auswertung der Frage 5 nach Anzahl Stimmen	40
Tabelle 14: Auswertung der Frage 6 nach Anzahl Stimmen	41
Tabelle 15: Auswertung der Frage 7 nach Anzahl Stimmen	42
Tabelle 16: Anzahl Kurzkomentare	43
Tabelle 17: Stellenpensen Gemeindeverwaltung total 2011 in Prozenten	50
Tabelle 18: Zusammenschlussbeiträge und Finanzausgleich (Berechnung per 1. April 2012)	52
Tabelle 19: Anzahl Behörden- und ständige Kommissionsmitglieder 2011	53
Tabelle 20: Behördenentschädigungen 2011	54

**Graphikenverzeichnis**

Graphik 1: Steuerkraft 2011 in CHF	08
Graphik 2: Steuerfuss 2011 in Prozenten	08
Graphik 3: Anzahl Arbeitsstätten 2008	09
Graphik 4: Anzahl Beschäftigte 2008	09
Graphik 5: Einwohnerzahlen per 31.12.2010 und per 31.12.2011	10
Graphik 6: Anzahl zurückgesandter Fragebogen	29
Graphik 7: Auswertung der Frage 1 nach Prozenten	31
Graphik 8: Auswertung der Frage 2 nach Prozenten	32
Graphik 9: Auswertung der Frage 2.1 nach Prozenten	33
Graphik 10: Auswertung der Frage 2.2 nach Prozenten	34
Graphik 11: Auswertung der Frage 2.3 nach Prozenten	35
Graphik 12: Auswertung der Frage 2.4 nach Prozenten	36
Graphik 13: Auswertung der Frage 2.5 nach Prozenten	37
Graphik 14: Auswertung der Frage 3 nach Prozenten	38
Graphik 15: Auswertung der Frage 4 nach Prozenten	39
Graphik 16: Auswertung der Frage 5 nach Prozenten	40
Graphik 17: Auswertung der Frage 6 nach Prozenten	41
Graphik 18: Auswertung der Frage 7 nach Prozenten	42
Graphik 19: Steuerkraft 2010 und 2011 pro Einwohner in CHF	47
Graphik 20: Nettoaufwand 2010 pro Einwohner in CHF	48
Graphik 21: Nettoschuld 2010 pro Einwohner in CHF	48
Graphik 22: Anzahl Behörden- und ständige Kommissionsmitglieder 2011	49
Graphik 23: Stellenpensen Gemeindeverwaltung 2011 auf 100 Einwohner	51
Graphik 24: Behördenentschädigung 2011 pro Einwohner in CHF.	54

## Glossar

### B

#### **Bilanzfehlbetrag<sup>1</sup>**

Durch Aufwandüberschüsse entstandener Aktivposten zum Ausgleich der Bilanz (Unterbilanz im betriebswirtschaftlichen Sinne). Der Bilanzfehlbetrag ist jährlich durch vorgeschriebene und zusätzliche Abschreibungen abzutragen.

### E

#### **Entschuldungsbeiträge<sup>1</sup>**

Die einmaligen kantonalen Unterstützungsbeiträge an den vollzogenen Zusammenschluss zweier oder mehrerer Gemeinden.

### H

#### **Harmonisiertes Rechnungsmodell (HRM 2)<sup>3</sup>**

Mit Wirkung per 1.1.2014 wird ein neues Rechnungsmodell für die Gemeinden eingeführt. Die beiden Gemeinden Laufenburg und Mettauertal sind Pilotgemeinden, die dieses neue Rechnungsmodell in der Versuchsphase angewendet haben. Die Berechnung der Kennzahlen ist für diese Gemeinden noch nicht klar definiert, weshalb der Verfasser um Missverständnisse vorzubeugen für Laufenburg und Mettauertal beim Nettoaufwand und Nettoschuld 2011 keine Berechnung eingesetzt hat.

### N

#### **Nettoaufwand<sup>1</sup>**

Aufwand der Laufenden Rechnung vermindert um den Ertrag ohne Steuern und Finanzausgleich.

#### **Nettoschuld<sup>1</sup>**

Fremdkapital und Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen ohne passivierte Abschreibungen vermindert um das Finanzvermögen und die Vorschüsse für Spezialfinanzierungen.

### S

#### **Steuerfuss<sup>1</sup>**

Die Gemeinden setzen bei der Beschlussfassung über den Voranschlag je für ein Jahr den Steuerfuss in Prozenten der einfachen Staatssteuer fest.

#### **Steuerkraft<sup>1</sup>**

Auf 100 % umgerechneter Gemeindesteuersollbetrag inkl. Quellensteuern zuzüglich des Gemeindeanteils der Steuern gemäss Aktiensteuergesetz.

**V**

**Vollzeitäquivalente<sup>2</sup>**

Die auf 100 Stellenprozente umgerechneten Beschäftigteneinheiten.

Quelle<sup>1</sup>: Handbuch für Rechnungswesen Gemeinden 2005

Quelle<sup>2</sup>: Wikipedia, 2012

Quelle<sup>3</sup>: Gemeindeinspektorat, Mai 2012

## Anhang

### **A. Interviews mit Gemeindeammänner Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal, Schwaderloch**

- A. 1 Interview mit Gemeindeammann Gansingen, Martin Steinacher
- A. 2 Interview mit Gemeindeammann Kaisten, Josef Amsler
- A. 3 Interview mit Stadtammann Laufenburg, Ruedi Lüscher
- A. 4 Interview mit Gemeindepräsident Mettauertal, Peter Weber
- A. 5 Interview mit Gemeindeammann Schwaderloch, Rolf Häusler

### **B. Interview mit Kreisplaner**

- B. 1 Interview mit Kreisplaner Christian Brodmann

### **C. Bevölkerungsumfrage in Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal, Schwaderloch**

- C. 1 Begleitschreiben mit Fragebogen, Beispiel Schwaderloch (erste Zustellung)
- C. 2 Dankeschreiben/Nachfassung, Beispiel Kaisten (zweite Zustellung)
- C. 3 Fragebogen (Beispiel Umfrage in Laufenburg)
- C. 4 Auswertungsbogen Umfrage in Gansingen
- C. 5 Auswertungsbogen Umfrage in Kaisten
- C. 6 Auswertungsbogen Umfrage in Laufenburg
- C. 7 Auswertungsbogen Umfrage in Mettauertal
- C. 8 Auswertungsbogen Umfrage in Schwaderloch
- C. 9 Kurzbemerkungen am Schluss des Fragebogens Umfrage in Gansingen
- C.10 Kurzbemerkungen am Schluss des Fragebogens Umfrage in Kaisten
- C.11 Kurzbemerkungen am Schluss des Fragebogens Umfrage in Laufenburg
- C.12 Kurzbemerkungen am Schluss des Fragebogens Umfrage in Mettauertal
- C.13 Kurzbemerkungen am Schluss des Fragebogens Umfrage in Schwaderloch

### **D. Kennzahlen Gansingen, Kaisten, Laufenburg, Mettauertal, Schwaderloch**

- D. 1.1 Finanzkennzahlen Gansingen 2010 - 2011
- D. 1.2 Behördenentschädigungen und Anzahl Behördenmitglieder Gansingen 2011
- D. 1.3 Stellenpensen Gemeindeverwaltung Gansingen 2010 - 2011
- D. 1.4 Bevölkerungsstand Gansingen per 31.12.2010 und per 31.12.2011
- D. 2.1 Finanzkennzahlen Kaisten 2010 - 2011
- D. 2.2 Behördenentschädigungen und Anzahl Behördenmitglieder Kaisten 2011
- D. 2.3 Stellenpensen Gemeindeverwaltung Kaisten 2010 - 2011
- D. 2.4 Bevölkerungsstand Kaisten per 31.12.2010 und per 31.12.2011
- D. 3.1 Finanzkennzahlen Laufenburg
- D. 3.2 Behördenentschädigungen und Anzahl Behördenmitglieder Laufenburg
- D. 3.3 Stellenpensen Gemeindeverwaltung Laufenburg
- D. 3.4 Bevölkerungsstand Laufenburg per 31.12.2010 und per 31.12.2011
- D. 4.1 Finanzkennzahlen Mettauertal
- D. 4.2 Behördenentschädigungen und Anzahl Behördenmitglieder Mettauertal
- D. 4.3 Stellenpensen Gemeindeverwaltung Mettauertal
- D. 4.4 Bevölkerungsstand Mettauertal per 31.12.2010 und per 31.12.2011
- D. 5.1 Finanzkennzahlen Schwaderloch
- D. 5.2 Behördenentschädigungen und Anzahl Behördenmitglieder Schwaderloch



D. 5.3 Stellenpensen Gemeindeverwaltung Schwaderloch

D. 5.4 Bevölkerungsstand Schwaderloch per 31.12.2010 und per 31.12.2011

**E. Allgemeine Unterlagen**

E. 1 Teilnehmer Gemeindeversammlungen Schwaderloch 1990 – 2000 und  
2001 - 2011

---

## Selbständigkeitserklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Thesis mit dem Titel

### **Grossgemeinde Laufenburg**

### **Untersuchung zur Prüfung einer Gemeindefusion**

selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen worden sind, habe ich als solche kenntlich gemacht.

Des weiteren versichere ich, dass ich bisher noch keine wissenschaftliche Arbeit mit gleichem oder ähnlichem Inhalt an der Fernfachhochschule Schweiz oder an einer anderen Hochschule eingereicht habe.

Mir ist bekannt, dass die Fernfachhochschule Schweiz andernfalls auch nachträglich berechtigt ist, mir den auf Grund dieser Arbeit verliehenen Titel zu entziehen.

Full-Reuenthal, 30. Juni 2012

*sig. Rolf Walker*

---

Ort, Datum, Unterschrift